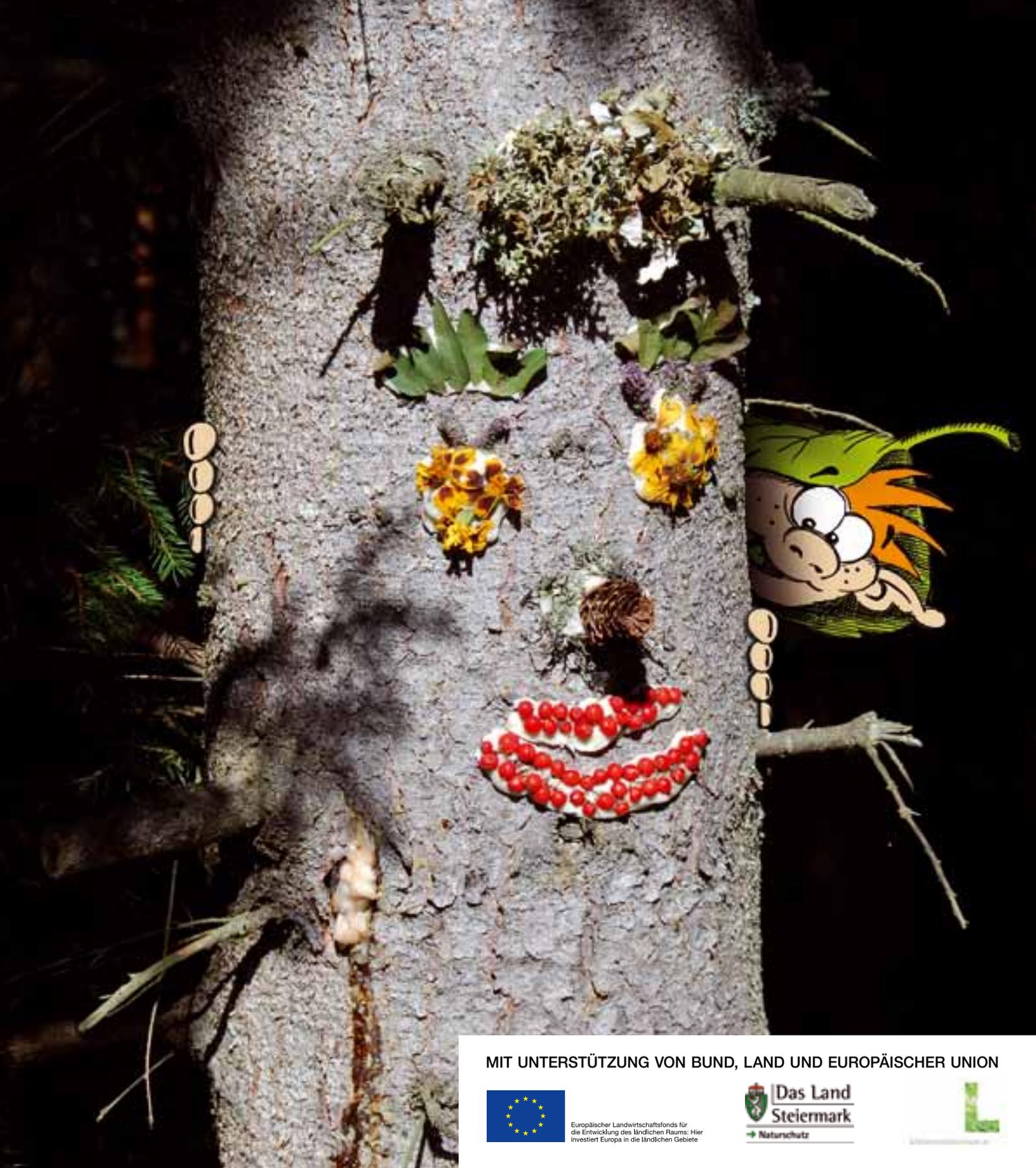


NATUR KURIER

An einem Haushalt
zugestellt durch post.at

WISSENSWERTES AUS DEM
NATURPARK
Mürzer Oberland

ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 08 | 2011



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Liebe Leserinnen & Leser

Die langjährige Geschäftsführerin des Naturparks Mürzer Oberland, Mag. Eva Habermann, befindet sich seit Anfang Oktober für ein Jahr in Bildungskarenz. Als ihre Vertretung möchte ich mich kurz vorstellen: mein Name ist Elisabeth Filzwieser, wohnhaft in Spital am Semmering, ich habe ein Studium Geographie mit Schwerpunkt Regionalentwicklung abgeschlossen und bin seit Februar im Büro tätig. Unterstützt werde ich von Irene Taberhofer, die bereits 2009 über ein Beschäftigungsprojekt im Naturparkbüro

gearbeitet hat. Als Naturparkarbeiter ist weiterhin Manfred Huber in den vier Naturparkgemeinden im Einsatz.

Diese Neuerungen sind Anlass, einen Rückblick auf die letzten acht Jahre »Naturpark Mürzer Oberland« und die »Amtszeit« von Mag. Eva Habermann zu geben, die seit Bestehen des Naturparks großartige Arbeit geleistet hat. Eine weitere Person möchte ich an dieser Stelle erwähnen: Siegfried Darnhofer hat in den vergangenen Jahren die Buchhaltung und

Personalverrechnung für den Naturparkverein übernommen und war darüber hinaus stets beratend zur Stelle. Wir danken für die Unterstützung und gratulieren herzlich zur neuen Aufgabe als Amtsleiter der Marktgemeinde Neuberg.

Um die vielen Aktivitäten im Naturpark zu finanzieren, konnten zusätzlich zu den Mitteln der Gemeinden und des Landes Steiermark, die dem Naturpark jedes Jahr zur Verfügung stehen, projektbezogene Fördergelder lukriert und damit das Budget vervielfacht werden.



Irene Taberhofer Mag. Elisabeth Filzwieser Manfred Huber



Altbgm. Stefan Teveli

Die wichtigsten Projekte seit 2003 im Überblick:

- Beschilderung Eingangsbereiche & Ortstafelzusatzschilder
- Besuch von Messen und Veranstaltungen gemeinsam mit dem Tourismusverband
- Neuerrichtung Naturparkbüro, Bürogemeinschaft mit dem Tourismusverband
- Touristisches Entwicklungskonzept für den Naturpark Mürzer Oberland
- Erlebnisweg Roßlochklamm – Kreativster Lehrpfad Österreichs
- Jährliche Betreuung der Amphibienwanderung mit Unterstützung von freiwilligen Helfern
- Jährliches Sommerprogramm
- Jährlicher Zaubewald
- Jährlicher Naturkurier
- Schulprogramm gemeinsam mit den anderen Steirischen Naturparks
- Projekt »Naturerlebnis für Menschen mit Behinderung«
- Projekt »Österreichische Naturparkspezialitäten«
- Naturparkwanderkarte
- Fahrplanheft und Werbung auf den MVG-Bussen Linie 195
- Waldprojekt
- Naturparkkinderbuch »Waldemar und die Tränen der Sonne«
- Auszeichnung von und Zusammenarbeit mit vier Naturparkschulen
- Tag der Biodiversität gemeinsam mit den Naturparkschulen
- Heckenlehrpfad Altenberg/Rax

Die aktuellen Projekte und Schwerpunkte im Naturpark sind auf den Seiten 12 und 13 näher beschrieben.

Wir bedanken uns bei den vier Naturparkgemeinden und unseren Sponsoren für die finanzielle Unterstützung und freuen uns sehr, dass die Bevölkerung hinter dem Naturparkgedanken steht und sich aktiv beteiligt. Auch Sie sind eingeladen, unseren Naturpark mitzugestalten. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Projektideen!

Mag. Elisabeth Filzwieser
Geschäftsführerin Naturparkverein
Altbgm. Stefan Teveli
Obmann Naturparkverein

Frischer Wind im NATURPARK-Team

Text & Bild: Daniela Paul, Silke Glatzer

Im Dezember vergangenen Jahres begannen personelle Veränderungen im Büro des Naturparks, aus denen nun ein neues und engagiertes Vierer-Team entstanden ist.

Auch strukturell wurde vieles verändert, so wurden die Bereiche Naturpark und Tourismus administrativ getrennt und beschäftigen nun jeweils zwei Mitarbeiterinnen.

Für den Tourismus sind Frau Daniela Paul und Frau Mag. Silke Glatzer um zufriedene Gäste, eine gute Kooperation mit den Betrieben und Gemeinden der Region und mit den überregionalen Partnern bemüht.

Worüber erstreckt sich das Aufgabengebiet des Tourismus-Teams?

Wir widmen uns Urlaubsanfragen, der Zimmervermittlung, Werbetexten in der Presse und touristischen Projekten, sowie der Verwaltung des Veranstaltungskalenders, um das reiche Angebot an Ausflugszielen, Konzerten, Seminaren oder Führungen aller Vereine, Betriebe, Gemeinden und privaten Organisatoren zu bewerben. Die tägliche Wartung unserer eigenen Homepages, die Aktualisierung touristischer Plattformen, wie z.B. Facebook,



Mag. Silke Glatzer

Daniela Paul

www.steiermark.com, die Betreuung des Buchungs- und Informationssystems FE-RATEL, sowie der umfangreiche Aufbau und die Wartung des interaktiven Urlaubsplaners der Hochsteiermark ALPSTEIN sind weitere unserer Aufgaben.

Wir präsentieren den Naturpark Mürzer Oberland auch auf Messen und Märkten wie zum Beispiel am Steiermark-Frühling, beim Aufsteirern oder am Marktgemeindefest.

In den letzten Monaten wurden folgende Projekte konzipiert, überarbeitet oder neu gestaltet:

- Die Homepages muerzeroberland.at und schneealm.at
- Die neue Informationstafel am Preiner

Gschaid, dem meistbesuchten Ort im Naturpark

- Neue Mountainbike-Strecken
- Die Beschilderung des Radwegs R5 von Mürzzuschlag nach Mürzsteg mit Hinweisen auf das touristische Angebot der Region

Wir freuen uns sehr über Ihre Anregungen und Ideen, sowie ein persönliches Kennenlernen im Naturparkbüro in Neuberg an der Mürz von Montag bis Freitag von 08:00–12:00 Uhr oder unter der Telefonnummer 03857 8321.

Steiermark Frühling, Wien 2011



Marktgemeindefest 2011



Tag der Artenvielfalt, Schönbrunn



Impressum:

Texte: Elisabeth Filzwieser, Gemeinde Kapellen, Ernst Genser, Silke Glatzer, Erwin Gruber, Andreas Hafner, Brigitte Holzer, Caroline Hosmann, Daniela Paul, Karl Scheifinger, Irene Taberhofer, Franz Ulm, DI Mag. Alfred Weiss, Renate Wiltschnigg, Dr. Barbara Wunder

Fotos: Elisabeth Filzwieser, Gemeinde Kapellen, Ernst Genser, Margarethe Genser, Michael Gletthofer, Erwin Gruber, Andreas Hafner, Karl Hönigschnabel, Caroline Hosmann, Michlbauer, Daniela Paul, Karl Scheifinger, Andreas Schrittwieser, Nicole Seiser, Stefan Teveli, Marion Trska, Alfred Weiss, Renate Wiltschnigg, Dr. Barbara Wunder

Korrekturen: Naturparkbüro

Layout: grafik/design/illustration Michael Gletthofer/Michael Murschetz, Mürzzuschlag

Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

Neue Stiege in die Bleiweißgrube

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kapellen und mit finanzieller Förderung durch das Leaderprojekt »Region der Wege« wurde die verfallene Holzstiege, welche in die als Naturdenkmal ausgewiesene Bleiweißgrube führte, erneuert.



In Abstimmung mit der Naturschutzbehörde und den Bundesforsten wurde eine 15 Meter lange Metallstiege mit 31 Stufen eingebaut, wodurch man nun wieder gefahrlos in die Bleiweißgrube absteigen kann. Damit kann die Höhle von den Einwohnern und Gästen jederzeit besucht und besichtigt werden.

Die Errichtung erfolgte durch die Firma »Gustl's Schlosserbude« aus Langenwang, der Einbau erfolgte unter besonders schwierigen Bedingungen, da es zur Höhle keine Zufahrts- oder Transportmöglichkeit gibt. Für die aktive Mitarbeit und Unterstützung bei diesem Projekt gebührt zahlreichen Personen ein herzliches Dankeschön. Besonders erwähnenswert ist der Einsatz der Kameraden der Bergrettungsstelle Neuberg/Mürz und Mürzzuschlag, sowie der Alpinpolizei Mürzzuschlag.



Materialtransport mit Hilfe der Alpinpolizei
Das Bergrettungsteam vor der Bleiweißgrube



Tipp:
Höhlen-Wanderung
Ausgangspunkt: in Kapellen, rechts vom Gasthof zum Touristen (gegenüber vom Musikerheim) zweigt der Weg Richtung Bleiweißgrube ab (Markierung Nr. 822 zur Großen Scheibe).

Alternative: gegenüber vom Gasthof Pferschy in Stojen ist ein Weg zur Bleiweißgrube ausgeschildert (Wander- und Walkingstrecke, blaue Tafeln) **Gesamtzeit:** ca. 2 Std., **Weglänge:** ca. 2 km, **geeignet für:** Familien, Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen!

Ausrüstung: Stirnlampe, Wanderausrüstung, gutes Schuhwerk, Jause und Getränk. Die Höhle ist frei begehbar, der Weg zur Höhle ist relativ steil (Trittsicherheit erforderlich) und führt an verschiedenen Aussichtspunkten, u. a. dem Plodererkreuz, mit herrlichem Panorama vorbei.

INFO: Naturparkbüro, T: 03857 8321

Wurzel Mit dem Radl & Waldemar durch den Naturpark

Text: Daniela Paul
Fotos: Karl Hönigschnabel

Es hat sich schon über die Grenzen des Naturparks Mürzer Oberland

hinaus herumgesprochen: Zum Radfahren muss man ins Neubergertal kommen! Mit dem neuen Radweg erlebt man einen der schönsten Radwege der Steiermark – fernab vom Straßenverkehr, auf schattigen Wegen und neben der klaren Mürz.



Dem Engagement aller vier Naturparkgemeinden und den Einwohnern des Naturparks, die eine Unterschriftenaktion starteten, ist es zu verdanken, dass die Nebenbahnlinie der ÖBB zu einem naturnahen Radweg mitsamt einer Notstraße umgebaut wurde.

Entlang des Radwegs kann man die Naturparkgemeinden Altenberg an der Rax, Kapellen, Neuberg an der Mürz und Mürzsteg besuchen. Das Münster mit Naturmuseum und Glasmanufaktur, der Badeteich Urani oder der Abenteuerspielplatz Appelhof und zahlreiche Gaststätten entlang der Strecke laden zum Verweilen und Auftanken ein. Der Tourismusverband realisiert nun die Beschilderung entlang der Strecke, bei der uns Waldemar Wurzel die Highlights der Region zeigt. Termingerecht zur Tour de Mürz am 12. Mai 2012 wird diese Beschilderung fertig gestellt sein.

Der Tourismusverband, im Besonderen Finanzreferent Otto Neubacher, hat sich auch für den Erhalt von Mountainbike-Strecken im Naturpark eingesetzt. Da sowohl die Alpen- als auch die Romantiktour aufgelöst wurden und Radfahrern und Mountainbikern auch weiterhin attraktive Möglichkeiten für ihren Sport

geboten werden sollen, hat der Tourismusverband auf eigene Kosten und mit Unterstützung der Gemeinden und einiger Betriebe vier Mountainbike-Strecken im Naturpark ins Leben gerufen. Dies sind:

- Moassa-BergRadlRunde
- Urani-BergRadlRunde
- Falkenstein-BergRadlRunde und
- BergRadlRunde auf die Dürriegelalm

Ein weiteres Highlight ist die Bergradl-Wallfahrt von Mürzzuschlag nach Maria-

zell. Auch diese Strecken wurden neu beschildert. Detaillierte Information finden Sie auf www.muerzeroberland.at in den Rubriken Radfahren und Mountainbiken. Gerne senden wir Ihnen auch unseren neuen Radl-Folder zu oder stehen für weitere Informationen persönlich zur Verfügung.

Wir laden Sie herzlich ein, den Naturpark mit dem Radl zu erkunden!



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit

Text: Ernst Genser

Dieser Artikel soll zu einer positiven Sicht von ehrenamtlicher freiwilliger Tätigkeit führen, die unbezahlt aber hoffentlich nicht unbedankt für unser aller Zusammenleben und Gemeinwohl einfach notwendig ist ...

**»VERGELT'S GOTT« oder ist
Freiwilligkeit in unserer Zeit
ein überholter Begriff?**

Die meisten politischen und gesellschaftlichen Akteure sind sich einig, dass Freiwilligkeit auf den verschiedenen Ebenen gefördert werden muss, weil sie wesentliche Aufgaben zum Gemeinwohl übernimmt. Dieser Artikel vermittelt Gedanken zur Freiwilligkeit, Tätigkeiten ehrenamtlich, also unbezahlt, aber (hoffentlich) keinesfalls unbedankt zu machen.

Immer öfter stellt sich



Unsere Natur- und LandschaftsführerInnen, Obmann Stefan Teveli und das Team vom Büro

Wir widmen diesen Artikel den vielen Menschen im Naturpark Mürzer Oberland, die durch ihr Engagement in ihrer Freizeit einen nicht nur unbezahlten, sondern vor allem unbezahlbaren Beitrag leisten – ob bei Zaubervald-Proben, beim Amphibien sammeln, Neophyten bekämpfen, Prospekte und Plakate verteilen, Amulette basteln, bei der Planung des Sommer- und Schulprogramms und der Betreuung von Gästen und Veranstaltungen, beim Instandhalten und Beschildern der Wege, beim Auskunft geben über Wandermöglichkeiten, Wetter- und Schneesverhältnisse, beim Spuren der Loipen, bei der Teilnahme an Besprechungen, Sitzungen, Fortbildungen und workshops, und und und ...

VIELEN DANK AN EUCH ALLE!
Elisabeth Filzwieser

Entlassungen – als Folge viele Arbeitskräfte ohne Beschäftigung sind. Dadurch bedingt stehen auch weniger Einnahmen für Länder und Gemeinden zur Verfügung. Dennoch müssen bestimmte Tätigkeiten für das Gemeinwohl gemacht werden, die aber durch verknappte Ressourcen in vielen Kommunen unleistbar geworden sind. Auf der anderen Seite gibt es viele Personen mit wertvollen Fähigkeiten die über viel Zeit verfügen, weil sie aus dem herkömmlichen Arbeitsprozess eliminiert wurden und so ohne »geregelte« Beschäftigung sind, entweder weil sie arbeitslos sind oder sich im freiwillig gewählten, leider aber auch mitunter im erzwungenen Ruhestand befinden.

Leicht kann man den voreiligen Schluss ziehen, dass diese von Arbeit »frei gestellten« doch eigentlich froh sein müssen, da sie ja nun nichts machen müssten. Die tägliche Beobachtung zeigt aber, dass diese ungenutzten »Humanressour-

se keinen für alle sichtbaren Gegenwert in Form von Geld erwirtschaften. Folgt man dieser Ansicht weiter, dann fallen alle unbezahlten Tätigkeiten, wie beispielsweise die Pflege von Angehörigen, Kindererziehung, Hospizbetreuung, kostenlose Lernhilfe, Mitarbeit bei der freiwilligen Feuerwehr oder in Vereinen usw. in diese Kategorie. Auch das simple »Einsammeln« von Kröten entlang eines Amphibienzaunes oder das Reduzieren von Neophyten zählt zu diesen Tätigkeiten. Bei näherer Betrachtung erkennt man, dass in einer Gemeinschaft aber gerade diese kostenfreien Leistungen von Freiwilligen wesentlich sind und ein »Schmierstoff« für das Zusammenleben und die Lebensqualität Aller sind. Je prekärer die Finanzsituation, umso weniger kann auf das gesellschaftliche Miteinander verzichtet werden. Bitte helft alle mit, dass unsere Lebensqualität durch soziales und gemeinschaftlich geprägtes Denken und Handeln erhalten bleibt!

die Frage, ob gewisse Tätigkeiten, die für die Allgemeinheit von Nutzen oder überhaupt unverzichtbar sind, wegen abnehmender finanzieller Ressourcen noch umgesetzt werden können.

Das Problem ist, dass Wertschöpfung durch bezahlte Arbeit teuer geworden ist, und durch Optimierung von Arbeitsvorgängen – das ist der euphemistische Begriff für

cen« mit ihrer Situation eher unglücklich sind, weil ihre individuellen Begabungen und Fähigkeiten nicht gewürdigt werden und sie soziale Kontakte und soziale Einbindung, aber auch Wertschätzung vermissen. Dazu kommt, dass in der heutigen Gesellschaft nur noch bezahlte Tätigkeiten als wertvoll erachtet werden, und alle nichtbezahlten Verrichtungen schon deshalb nichts wert sind, weil die-

Ein Nachruf für Johann Wieland

von Ernst Genser

Johann Wieland wurde als Sohn des Holzfällers Franz Wieland und der Hausfrau Katharina Wieland, geb. Kessel, am 29. Juni 1928 in Annaberg in Niederösterreich geboren.

- ☺ 1951 Hochzeit mit Maria Hörtzer
- ☺ 1955 kommt Sohn Richard, 1959 Tochter Ulrike zur Welt
- ☺ Seit 1988 in Pension
- ☺ Verstorben am 12. August 2011 im Kreise seiner Familie

Johann »Hans« Wieland hat das Holzknechtmuseum und den Mürzsteger Museumsverein gegründet und so einen bleibenden Wert für nachfolgende Generationen geschaffen. Er fand es einfach schade, dass viele Gegenstände aus »seiner« ehemaligen Arbeitsumgebung, aber auch Dinge des täglichen Lebens aus früheren Zeiten professionell gesammelt wurden, oder noch viel schlimmer, auch aus Unverstand, einfach im Sperrmüll landeten. So beschloss er, die noch ver-

bliebenen Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände zu sammeln und in einem eigenen Museum für künftige Generationen zu erhalten. Mit großer Unterstützung, vor allem der Gemeinde Mürzsteg und vielen freiwilligen Helfern, wurde dann seine Vision Wirklichkeit. Am 24. Mai 2002 konnte das Museum vorerst im »Probetrieb« eröffnet werden.

Die offizielle feierliche Eröffnung fand am 25. April 2003 durch Vertreter der Landesregierung, wie den damaligen 1. LH-Stv. Mag. Franz Voves und den damaligen Bezirkshauptmann, Hofrat Dr. Gerhard Ofner, statt. Mit ausdrücklicher Zustimmung von Johann Wieland musste die Krönung seines Werks, krankheitsbedingt durch einen Herzinfarkt, aber leider ohne seine Anwesenheit stattfinden.

Am 10. November 2008 wurde ihm von Landeshauptmann Mag. Franz Voves das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark auch für diesen Verdienst verliehen. Seither haben mehrere tausend Besucher



»sein« Museum besichtigt und sich an der Ausstellung unter seiner fachkundigen und authentischen Vermittlungsarbeit erfreut. Wir alle, die wir den Verstorbenen kennen, haben sein unermüdliches Schaffen für »sein« Museum schätzen gelernt.

Danke Hans Wieland!

Mit traurigen Grüßen

Genser Ernst Obmann des Museumsvereins

Museumsverein
Historisches Mürzsteg und Holzknechtleben
A-8693 Lanau/Mürzsteg
www.holzknechtmuseum-muerzsteg.at
holzknechtmuseum-muerzsteg@aon.at

Text & Bild: Erwin Gruber

In Altenberg wurde heuer ein neuer Montanrundweg errichtet. Er ist etwa 2 km lang und führt unter dem Namen »Auf den Spuren des Altenberger Bergwerks« zu verschiedenen Relikten (Häusern, Halden, Stollen, Pinggen, usw.) des seinerzeitigen Bergwerksbetriebes.

Den Anfang mit Station eins bildet die »Signalschale« beim Groschenlochbrunnen am Dorfplatz in Altenberg. Dort kann man aus einem Plexiglasbehälter einen Folder mit Wegskizze und Beschreibung der einzelnen Stationen entnehmen. Station zwei bildet der große Erzbrocken am Kriegerdenkmal, der 1874 im Rahmen einer Weltausstellung in Paris ausgestellt

werden hätte sollen. Dann geht es über mehrere Stationen weiter ins Knappendorf. Über eine neu errichtete Brücke kann man einen Abstecher auf die »Schaller-Halde« machen. Ein Blick durch die dort aufgestellte Fernrohrtrappe zeigt, wie das Knappendorf zur Bergwerkszeit um 1890 ausgesehen hat. Weiter geht es zum Grubenhaus, zu ehemaligen Knappenwohnhäusern und schließlich über den Altenberger Erzberg zurück zum Ausgangspunkt. Der Weg kann mit Hilfe des Folders allein, oder mit Führung begangen werden.

Termine:

8. Jänner 2012, 22. Jänner 2012, 19. Februar 2012, 4. März 2012, jeweils um 09.30 Uhr, Dauer ca. 2,5 Stunden. Weitere Termine nach Vereinbarung möglich.

Anmeldung und INFO:

Mag. Susanne Baimuradowa,
0664 4228131



8. STEIRISCHER

ZAUBERWALD

Unser 8. Zauberwald fand wie immer am ersten September Wochenende statt, nach 2007 waren wir heuer zum zweiten Mal in der Gemeinde Kapellen zu Gast, mit Treffpunkt und Start beim Almgasthof Moassa. Nachdem Waldemar Wurzel persönlich die Gäste begrüßt und über den Ablauf des Zauberwaldes informiert hatte, konnte es losgehen. Die Gruppen starteten ab 9 Uhr morgens im 15 Minuten Takt ihre Reise in den Zauberwald.

Text: Elisabeth Filzwieser



©Nicole Seiser

[1] Die Koblode
»Halt! Halt! Halt! Wir sind die Koblode aus dem Zauberwald!« So wurden die Besucher zu Beginn von Lena und Viktor Habermann und Pia und David Filzwieser begrüßt und eindringlich vor den Gefahren gewarnt, die da im Wald lauern. Zum Glück gab es für alle Besucher Amulette zum Schutz, die sich noch als sehr hilfreich erweisen sollten.

[2] Der Blinde und die Hexen
Bald darauf traf man auf einen jungen Mann (Elias Gstirner), der seinen blinden Bruder (Mathias Damittner) im Wald zurücklassen wollte. Als dieser verzweifelt wartete, konnte er von einer Quelle hören, die einem das Augenlicht zurückgeben kann - letztendlich konnte der Blinde die Königstochter erlösen. Geflüstert wurde ihm das von den Hexen Sophie Damittner, Drita Kurtaj und Luca Adacker.



©Margarete Genser

Eselgeschichte

Mit ihrem Esel waren ein Vater (Miriam Kozera) und seine Tochter (Sylvia Primec) unterwegs. Doch was sie auch taten und wer auch auf dem Esel saß oder getragen wurde, sie konnten es den Passanten (Annika Donner, Cheemee Tumur) wirklich nie recht machen!

[3]



©Margarete Genser



©Margarete Genser

Den Weg zur nächsten Darbietung verkürzten unsere beiden Wichtel Patrick Mursteiner und Leon Fabian Winter, die im Wald ihren Schabernack trieben.

[5] Hänsel & Gretel

Wissenswertes zum Thema Flachs erfuhr man in einer Version von Hänsel und Gretel. Die beiden Kinder (Viktoria Damittner und Robert Mursteiner) naschten vom Lebkuchenhaus und hatten Glück - denn der böse Mann, der sie einfangen wollte (Petra Mursteiner), wurde von der Frau am Wegesrand (Susanne Baimuradowa) so lange über die Flachs-Verarbeitung informiert, dass die Kinder längst über alle Berge waren.

[6] Hexengeschichte

Von nun an ging der Weg leicht bergab und weiter in den Wald hinein, und da wurde es auch schon zum Fürchten. Die Gruppe wurde aufgehalten und eindringlich gewarnt, weiterzugehen, aber das Spektakel mit der Hexe wollte sich dann doch niemand entgehen lassen. Es brillierten Kerstin Kirchsteiger, die die Gäste begrüßte, Nadja Stipsits als die böse Hexe, Tanja Rath als deren Schwester, Selina Urschitz als das gefangene Kind im Käfig, sowie Marie Tauchner und Christine Toblier als deren Eltern.



©Margarete Genser



©Margarete Genser

[4] Waldfrauen und Hosenträger

Die Waldfrauen erzählten von ihrem freien, wilden Leben, und dass man sie nur mit einem Hosenträger einfangen und »zähmen« könnte. Und auch davon, dass sie - wenn sie erst wieder frei waren - ihre Kinder zurücklassen mussten. Ihre traurigen Lieder kann man manchmal nachts im Wald noch hören ... Überzeugt in ihrer Rolle als Waldfrauen haben ...



©Daniela Paul

[7] Von den drei tauben Männern

Alle, die von der Hexe weder gefangen, noch durch den Wald verjagt wurden, erreichten an einer Lichtung den tauben Bauern und den Schafhirten. Aleksandar Petrowitsch als Bauer, Maximilian Klopff als Schafhirte und Daniela Zöhrer als Pferdediebin konnten leider nicht besonders gut verständigen und so war es hilfreich, dass ein Wanderer (Stefanie Taimler) des Weges kam um das Missverständnis aufzuklären!



©Daniela Paul

[9] König Midas

Ach wie froh war König Midas (Siegfried Darnhofer), als er seine nörgelnde Frau (Johanna Darnhofer) loswurde und dafür alles, was er berührte, zu Gold wurde. Doch lange währte die Freude nicht, denn was sollte er nun essen und trinken? Und wer sollte für ihn kochen? Jaja, man kann den Menschen nichts Schlimmeres antun, als ihnen ihre Wünsche zu erfüllen. Die Rettung kam durch Faunus (Ernst Genser), der dem Waldschrott (Alfred Paier) die Frau entriß und dafür das Gold kassierte.



©Nicole Seiser

[11] Der Kräutersammler:

Richard Wieland kennt die Raxkönigin gut und sie ermahnt ihn immer wieder, die Schätze unserer Natur zu achten - was er auch gerne befolgt. Und so verlässt den Zauberwald niemand ohne die eindringliche Ermahnung des Kräutersammlers, es ihm gleich zu tun.

[8] Der Raxkönig

Franz Ulm als Kaiser Franz I., Gerhard Holzer als Holzarbeiter Georg Hubner und der kleine Daniel Holzer als dessen Sohn Spurki haben die Geschichte vom Raxkönig bravourös umgesetzt. Viel Wissenswertes zur Geschichte der Waldarbeit im Mürzer Oberland wurde am perfekt gestalteten Schauplatz dargeboten - und die Begeisterung für den kleinen Spurki war allseits riesig!



©Nicole Seiser

[10]

Alles glaubt die Königin doch nicht

Wer eine Prinzessin heiraten will, muss auch was dafür leisten! In unserer Geschichte musste er es schaffen, der Königin (Renate Dobrowolny) eine Geschichte zu erzählen, die diese nicht glauben kann. Das war nicht einfach, und viele vor ihm waren bereits daran gescheitert. Doch dass die eigenen Eltern im Himmel Schweine hüten, konnte die Königin dann doch nicht glauben und so durfte die Schweinehirt (Valerie Klackl) die Prinzessin der Schweinegesser (Julia Rossegger) zur Frau nehmen. Darauf wurde angestoßen und wir bedanken uns beim Königshof herzlich für die Verpflegung. Den Hofstaat der Königin bildeten Michelle Schurich, Felix und Josef Schöls sowie Manuel Zingl.



©Nicole Seiser



©Nicole Seiser

Von links: Eva Habermann, Waldemar Wurzel, Elisabeth Filzwieser

RESÜMEE

- Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen haben 50 LaienschauspielerInnen ihre Darbietungen für mehr als 2.000 Besucher insgesamt 57 Mal zum Besten gegeben! Riesengroßes Lob und herzlicher Dank an alle, die das Wochenende im »Zauberwald« verbracht haben und diesen damit ermöglicht haben!
- Unser besonderer Dank gilt den Eltern unserer SchauspielerInnen - wir wissen, dass der Aufwand, das Hinbringen und Abholen, das Warten ... »nicht ohne« sind. **VIELEN DANK!**
- Wir bedanken uns herzlich bei der Gemeinde Kapellen für die Bereitstellung der Jause und des Abendessens am Samstag, bei der Freiwilligen Feuerwehr Kapellen für das Einweisen zu den Parkplätzen, bei der Spinnrunde Kapellen, allen voran Frau Ingrid Deiningner, und bei der Kaiserhof Glasmanufaktur für Ihre Darbietungen.
- Nicht vergessen möchten wir Renate Dobrowolny und Irmgard Riegler, die für uns den Weg mit wunderschönen Baumgesichtern - siehe Titelseite - gestaltet haben.

Der Raxkönig

Text: Franz Ulm

Es war um das Jahr 1780, als die kaiserlichen Eisenwerke in Hirschwang an Holznot litten.

Der alte Kaiser Karl VI. gab den Befehl, das Schwarzatal zu erschließen und Holz herbei zu schaffen – da aber in diesem Fluss zu wenig Wasser zum Flößen und das Gelände steil und unwegsam war, mussten die Öfen mit Holz aus dem Steirischen beheizt werden. Zu diesem Zweck fuhren Pferdekarren über den Semmering nach Hirschwang, was mühselig und im Winter überhaupt nicht möglich war.

Da standen eines Tages die Brüder Georg und Johann Hubner, zwei entschlossene

Männer auf Wanderschaft, beim Oberweiser, dem obersten Chef des Eisenwerkes, im Büro. Sie kamen aus Gosau in Salzburg und boten ihre Dienste in der Holzbringung an – da sich jedoch niemand vorstellen konnte, wie sie das Holz aus dem Schwarzatal und aus der Naß herbeischaffen konnten, wurden sie vorerst nur belächelt.

Die Brüder fingen an, Holz zu schlägern und in die Schwarza zu holzen. Dann bauten sie einen Damm, damit genug Wasser gesammelt werden konnte, um das Holz zu transportieren, denn die Versuche der einheimischen Holzknechte waren immer daran gescheitert, dass zu wenig Wasser im

Flussbett war und sogar bei Schmelzwasser noch zu viele große Steine im Weg waren. Immer, wenn im Damm das Wasser hoch genug aufgestaut war, wurde der Damm gebrochen und das Holz schwamm bis nach Hirschwang. Sie errichteten an Naßbach und Schwarza Holz- und Wasserriesen, Klausen und Holzrechen.

So wurde über viele Jahre Holz geliefert, und das kam auch dem Kaiser zu Ohren. Er überzeugte sich persönlich vom Geschick und Mut der beiden und ernannte sie zu kaiserlichen Holzknechten. Auch erlaubte er ihnen, ihren evangelischen Glauben öffentlich auszuleben, weswegen sie von Salzburg vertrieben worden waren.

Georg Hubner gründete schließlich den Ort Naßwald und erbaute eine eigene Evangelische Kirche, was für die damalige Zeit nur möglich war, weil die Brüder den Schutz des Kaisers genossen.

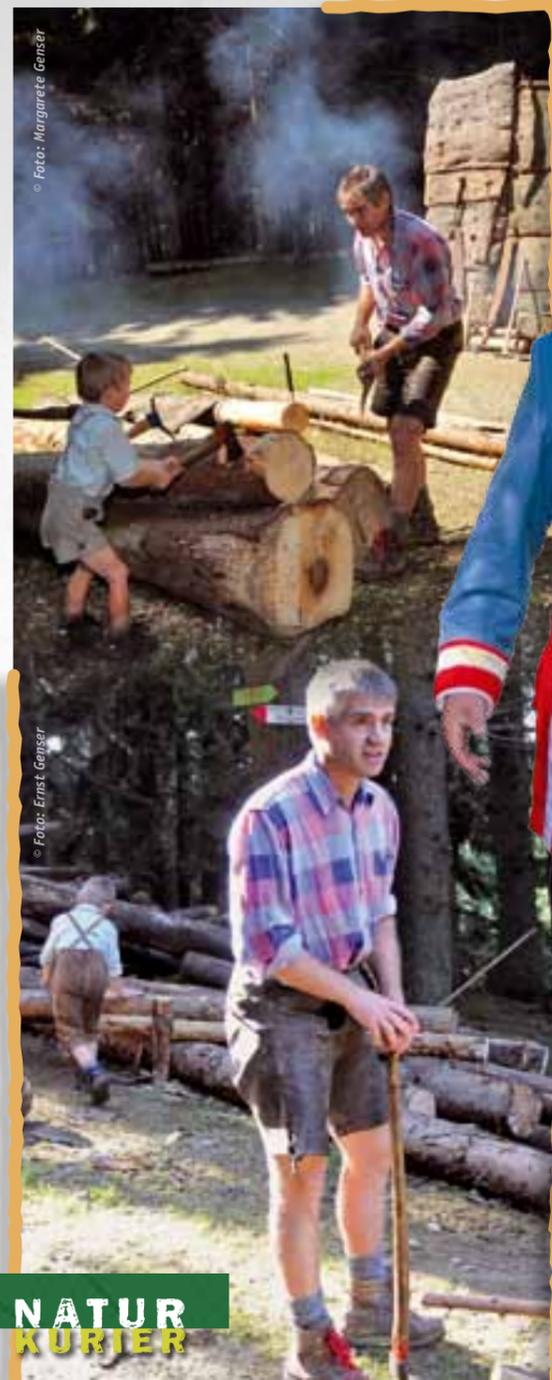
Nach Jahren wurde auch hier das Holz karger und die beiden gingen ins Gscheidl, um dort von der Mariazeller Seite Holz zu beschaffen. Georg Hubner baute einen Flößertunnel durch den Berg, einen mit einem Mühlrad betriebenen Holzaufzug und beförderte so Stamm für Stamm auf die andere Seite des Berges in die Naß, dann weiter zur Schwarza, wo das Holz mit der Schwemm bis Hirschwang geliefert wurde.

Über den Wiener Neustädter Kanal gelangte es schließlich bis zur Simmeringer Lände nach Wien. Daran erinnert noch heute eine Tafel am Ausgang des Tunnels:

»Durch Beharrlichkeit und Einsicht und mit Gottes Hilfe am 8. März 1827 beendet.«

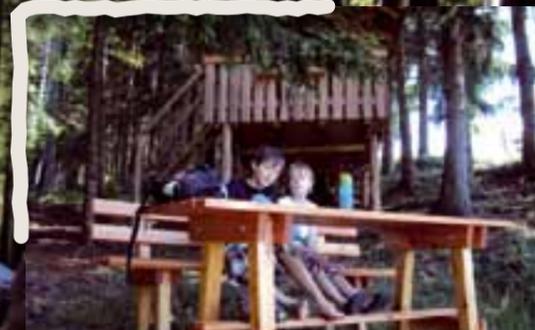
Georg Hubner verstarb friedlich am 30. März der Jahres 1833.

Im Roman »Der Raxkönig« von Ottokar Janetschek wurde Georg Hubner von Kaiser Franz I. der Titel »Raxkönig« verliehen. Das Buch beschreibt die außergewöhnlichen Pionierleistungen des Georg Hubner bei der Erschließung der Gegend des Höllentales und um Hinternaßwald, deren Holzreichtum zu dieser Zeit als »unerbringbar« gegolten hatte.



© Foto: Margarete Genser

© Foto: Ernst Genser



Text: Daniela Paul
Fotos: Daniela Paul, Elisabeth Filzwieser

Besuch im Wald der Sinne

Wir konnten es ja kaum noch erwarten ... Wann öffnet der Wald der Sinne endlich wieder seine Pforten? Wie lange ist es noch bis Mai?

Wahrscheinlich kennen das alle Eltern – man möchte mit den Kindern etwas erleben, das ihr Gespür schärft und ihre Achtsamkeit – für die wichtigen Dinge im Leben, unsere Natur, den Reichtum in dem wir leben, den Schatz, der ein gesunder Wald ist. Draußen sein, durchatmen, sich frei bewegen.

Und es gibt dafür einen ganz besonderen Ort: den Wald der Sinne. Dort kann man sich austoben, ausruhen, ausbalancieren ... die kleinen Dinge wieder wertschätzen und wieder spielen, ohne lauten Firlanz, sondern nur mit dem was da ist: Steinen, Zapfen, Holz. Kleine und große Kinder gleichermaßen beschäftigt und ohne Zeitgefühl den Wald erforschend.



Es ist ein besonderes Erlebnis, wenn man dort seine Zeit verbringt und nachhaltig ist das Gefühl der Ruhe, das man mit nach Hause nimmt!

INFORMATIONEN:

Wald der Sinne
beim Steinwandthof
8691 Altenberg/Rax
Rollstuhl- und kinderwagengerechter Weg
Barbara Holzer, 0650 7322166
barbara@wald-der-sinne.com
www.wald-der-sinne.at



Aktuelle Naturpark-Projekte 2011



»ALMPFLEGE«

Auf Initiative von acht Almgemeinschaften wird das Projekt »Erhaltung, Verbesserung und Pflege der Almgebiete im Naturpark Mürzer Oberland« realisiert, bei dem es darum geht, das Zuwachsen der Almen durch Latschen und Fichten zu verhindern und Halterhütten zu sanieren, weiters werden Maßnahmen zur Wasser- und Abwasserentsorgung gefördert. Schneealm, Falkenstein, Lachalm, Großbodenalm, Ameisbühel, Hinteralm, Waxenegg und Raxalm sind dabei – die Förder-summe beträgt € 350.000,-, insgesamt sollen 1.400 ha Weidefläche freigehalten werden, wo alljährlich mehr als 1.000 Rinder die Sommermonate verbringen!

»SCHAFWOLLPROJEKT«

Im Februar waren Vertreter der Naturparke Sölkttäler und Südsteirisches Weinland bei uns im Naturpark, die ein gemeinsames Projekt zur Nutzung und Verarbeitung von Schafwolle entwickeln. Ingrid Deininger stellte die Spinnstube mit Führung und Modenschau vor und wird in weiterer Folge beratend und auch für Führungen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Verfügung stehen.

»MODELLREGION FÜR NACHHALTIGE WALDWIRTSCHAFT«

Unser Waldprojekt wurde mit einer hochkarätig besetzten Waldtagung und Exkursion am 6. und 7. Oktober 2011 abgeschlossen. Die Mitwirkenden an unseren Projekten »Potenziell natürliche Waldgesellschaften« und »Modellregion für nachhaltige Waldwirtschaft« präsentierten die Ergebnisse ihrer Forschungs- und Erhebungsarbeit.

Die Exkursion am zweiten Tag führte uns, trotz starken Regens bzw. Schneefalls, Richtung Schneealm, wo Manfred Holzer seinen Forstbetrieb vorstellte und unter Leitung von Dr. Josef Spörk Möglichkeiten zur nachhaltigen Bewirtschaftung erörtert wurden. Herzlichen Dank an Brigitte Holzer fürs Aufwärmen und die köstliche Bewirtung beim Michlbauernhof!

Der Abschlussbericht des »Waldprojektes« liegt im Naturparkbüro auf und kann jederzeit gerne entlehnt werden bzw. steht natürlich auch digital zur Verfügung.

»NATURPARKSPEZIALITÄTEN«

Wir konnten heuer mehrere Veranstaltungen nutzen, um das Mürzer Oberland zu bewerben und Naturparkspezialitäten unserer Produzenten zu verkaufen. Von 4.-7. August waren Naturparkverein und Tourismusverband gemeinsam mit Maria Ettlbrunner im Tiergarten Schönbrunn bei den Artenschutztagen präsent, am 18. September mit Imker Karl Scheifinger beim Aufsteirern in Graz. Weiters waren wir bei der Veranstaltung »Winter im Naturpark« in Kapellen und beim Zaubewald, sowie mit Unterstützung durch Re-

nate Dobrovolny beim Marktgemeindefest in Neuberg. Im Naturpark Mürzer Oberland werden viele wertvolle Produkte hergestellt, auf der Seite 29 gibt es einen Überblick.

»NATURVERMITTLUNG FÜR NATURPARK-PARTNER«

Alois Wilfling, vielen ein Begriff im Zusammenhang mit Roßlochklamm und dem Kinderbuch »Waldemar und die Tränen der Sonne«, zeigt unseren Naturpark-Partnern die »verborgenen Schätze« rund um ihren Betrieb. Ziel ist, dass die Betriebe gemeinsam mit unseren Natur- und Landschaftsführerinnen ihren Gästen die Natur im näheren Umfeld ihres Hauses vermitteln können. Das Projekt läuft über Naturpark.Erlebnis.Steiermark in allen sieben steirischen Naturparks. Mit dabei sind in der ersten Phase die Naturpark-Partnerbetriebe Gasthof Hubert Holzer, Biobauernhof Michlbauer, Almgasthof Moassa und Kinderhotel Appelhof – die zweite Phase ist für 2012 geplant.

BIODIVERSITÄTS-MONITORING ...

... oder: Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen und Tiere
Einige ausgewählte Pflanzen in einem klar abgegrenzten Stück Wiese werden einmal im Jahr, jeweils zum Blühzeitpunkt, gezählt und über mehrere Jahre hinweg beobachtet.

In einer Magerwiese kommen bis zu 100 Pflanzenarten vor, in einer gedüngten Fettwiese finden sich nur etwas mehr als ein Dutzend Pflanzenarten, da viele Nährstoffe dazu führen, dass sich einige wenige Arten besser entwickeln können.

Weil von jeder Pflanzenart in einem Ökosystem rund zehn Tierarten abhängig sind, bietet eine Magerwiese somit deutlich mehr Arten einen Lebensraum.

Mit dem Erhalt möglichst vieler Arten kann auch naturheilkundliches Wissen bewahrt werden, das immer mehr in Vergessenheit gerät und nur durch kritisches Beobachten ist es auch möglich, die Auswirkungen von Naturschutzkonzepten zu hinterfragen.

NATURWERKSTATT – NATURVERMITTLUNG

Unsere Natur- und Landschaftsführerinnen waren wie jedes Jahr vor allem in den Monaten Mai, Juni, September und Oktober im Dauereinsatz, um den vielen SchülerInnen, die ihre Projektstage und Schullandwochen im Naturpark Mürzer Oberland verbringen, anhand ihres vielfältigen Programms unsere Natur näher zu bringen.

»INGEWANDERTE PFLANZEN – NEOPHYTEN«

Durch das rasante Ausbreiten mancher eingewanderter Pflanzen kann es zum Verdrängen einheimischer Arten, zu Schäden in der Landwirtschaft, zu Schwierigkeiten für Tiere, die auf spezielle Pflanzen angewiesen sind, oder auch zu gesundheitlichen Problemen für Menschen, z.B. durch Allergien oder Hautreizungen, kommen.

Die Bekämpfung der Neophyten wurde im vergangenen Sommer mit zwei Schwerpunkten durchgeführt:

in einem Schulprojekt mit Naturparkführerin Susanne Baimuradowa und der Rudolf Steiner Landschule Schönau wurden die Standorte von Riesenbärenklau, Drüsigem Springkraut und Japanischem Staudenknöterich erfasst und verortet.

Gemeinsam mit Berg- und Naturwacht und freiwilligen Helfern wurde am 30. Juli 2011 ein Aktionstag in den vier Gemeinden durchgeführt. Wir danken allen, die beim Abmähen, Ausgraben und Ausreißen mitgeholfen haben und werden im nächsten Jahr verstärkt in diese Richtung weiterarbeiten.



Veranstaltungen
VORSCHAU
2012

Tourenplanung, Orientierung & Wetterkunde

Umsetzung des Kartenbildes in die Natur, selbstständige Planung einer Tagestour, Interpretation des Wetterberichtes in Hinblick auf eine geplante Tour im Gelände. **REFERENT:** Axel Tratter, **TERMIN:** Sa, 17. März, 08:30^h–ca. 18:00^h, **TREFFPUNKT:** Münster Neuberg an der Mürz, **PREIS:** € 34,-, **MITBRINGEN:** Kompass, ev. Karten des Gebietes, **ANMELDUNG:** bis 1 Woche vorher, www.naturparkakademie.at

Zaubewald-Workshop

Für alle, die bei unserem 9. Steirischen Zaubewald (1.–2. September 2012 in Altenberg) mitmachen möchten: ein Märchenerzähler geht mit uns durch den Wald und inspiriert uns mit seinen Märchen und Sagen. **REFERENT:** Märchenerzähler Helmut Wittmann, **TERMIN:** Sa, 14. April, 09:00^h–ca. 16:00^h, **TREFFPUNKT:** Bekanntgabe bei Anmeldung, **ANMELDUNG:** im Naturparkbüro.

UNSERE NATUR PARKSCHULEN



Text & Bilder:
Eva Habermann und
Elisabeth Filzwieser



2. Station:
Waldtheater

Der internationale Tag der Artenvielfalt stand 2011 im Zeichen des Waldes, und so lautete auch in unseren Naturparkschulen das Thema:

Alle vier Naturparkschulen mit insgesamt 164 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2010/11, begingen gemeinsam den Tag der Artenvielfalt bei der Viktor Kaplan Hauptschule in Neuberg/Mürz.

Bereits im Vorfeld wurden Aktionen unserer Natur- und Landschaftsführerinnen mit den Naturparkschulen durchgeführt: Irmgard Riegler betreute das Weidenpfeifferl schnitzen mit den Volksschulen Neuberg und Altenberg, Renate Dobrovolny eine Kräuterwanderung mit der 1. Klasse der Hauptschule und eine Walderlebniswanderung mit der 1. Klasse der Volksschule Neuberg.

Den Höhepunkt bildete das Waldfest am 20. Mai 2011, das als Stationenspiel gestaltet wurde. Die Stationen wurden vom Team des Naturparkbüros und den Naturparkführerinnen Renate Dobrovolny, Renate Wiltschnigg, Irmgard Riegler, Susanne Baimuradowa, Barbara Holzer (Wald der Sinne), Imker Richard Wieland und Museumspädagoge Ernst Genser betreut.

Es ging bereits um 7:30 Uhr los, die Volksschulen aus Altenberg und Mürzsteg reisten mit dem Schulbus an. Bei wunderschönem Wetter starteten insgesamt 11 Gruppen ihren ca. eineinhalb Stunden dauernden Rundweg, zeitversetzt im 15 Minuten Takt.



1. Station: Duftmemory

Die erste Station »Duftmemory« direkt vor dem Schulgebäude wurde von Eva Habermann und Elisabeth Filzwieser gestaltet. In verschiedenen Baumstämmen waren Dufttöle, die es zu erraten bzw. vergleichen galt (Lärche, Steinpilz und Walderdbeere) – zusätzlich sollten die Baumstämme erkannt werden (Fichte, Lärche, Tanne, Buche, Esche, Ahorn), für die ganz Schnellen gab es dann noch Infos über Flechten. Es stellte sich heraus, dass auch in unserer walddreichen Region sehr viele Kinder nicht viel über die typischen Walddüfte, geschweige denn über Baumrinden wussten.



2. Station: Waldtheater

Die SchülerInnen der 3. Klasse der Hauptschule Neuberg zeigten im Schloßspark ihr schauspielerisches Können im Stück »Der Schratt im Bretterwald«. Wir danken den Lehrerinnen Anita Haiden (Kostüme,



3. Station:
Baumgesichter &
Waldgeschichten

Ausstattung) und Hildegund Kanape (szenische Umsetzung und Einstudierung mit den SchülerInnen) für ihr Engagement!

Nun ging es den Weg hinauf zur Schenkfeldpromenade und von dort weiter in den Wald, wo Renate Dobrovolny und Irmgard Riegler gemeinsam mit den SchülerInnen Baumgesichter gestalteten. Mithilfe von Salzteig und Materialien, die ringsum gefunden wurden, versahen die Kinder die Bäume mit Augen, Nase, Ohren und Haaren ... Das Ergebnis konnte sich sehen lassen.



4. Station:
Waldquiz-Laufspiel

»Biodiversität und Wald«

6. Station: Waldbild



Renate Wiltschnigg und Barbara Holzer erwarteten die Gruppe ein Stück weiter am Waldweg – dort wurde ein Waldquiz gespielt, bei dem es auch um Schnelligkeit ging: die SchülerInnen mussten Blät-

ter, Zapfen, Zweige, Beeren ... erkennen und dann mit dem richtigen loslaufen – gar nicht so einfach! Hier bekamen sie auch Hinweise, welche Materialien sie für das Waldbild sammeln sollten.



5. Station: Holzschneiden



5. Station:
Holzschneiden

Zurück an der Schenkfeldpromenade, konnte man unter fachkundiger Anleitung von Ernst Genser und Richard Wieland Baumscheiben sägen.

Abschließend wurde ein gemeinsames Waldbild am Platz vor der Schule gestaltet, Susanne Baimuradowa stand mit Anregungen und Tipps zur Seite. Die Gruppen bekamen bereits im Vorfeld Infos für welchen Teil des Baumes (Krone, Stamm, Wurzeln,...) sie zuständig sind und brachten dazu Brauchbares aus dem Wald mit.

Im Schulhof gab es als krönenden Abschluss eine Jause, das Buffet wurde von der »Ökogruppe« der 4. Klasse Hauptschule und deren Lehrerin, Frau Hildegund Kanape gestaltet. Bauernbrot vom Steinwandtnerhof, Waldhonig von Richard Wieland und viel frischen Schnittlauch von unseren Naturparkführerinnen, dazu Walddudler von Renate Dobrovolny – passend zum Thema des Tages ließen wir es uns schmecken.

Vielen Dank allen fleißigen Helferinnen und Helfern!



Rote Waldameisen

Text und Fotos: Renate WILTSCHNIGG

die besten Baumeister und stärksten Gewichtheber des Waldes



Wer kennt sie nicht – die großen und kleinen Ameisenhaufen der roten Waldameisen? Als die besten »Baumeister des Waldes« haben die Ameisen Beeindruckendes vorzuweisen.



Zerstörter Ameisenhaufen

Der Bauplatz für einen Ameisenhügel wird sorgfältig ausgewählt: Form und Größe des Nestes hängen von den örtlichen Gegebenheiten ab. Auf lichten Plätzen werden die Hügel flacher gebaut, da die Sonneneinstrahlung auf das Nest relativ groß ist, im Gegensatz dazu sind Nester an lichtarmen Plätzen höher, da durch die Nestkuppel viel Sonnenenergie zum Erwärmen des Nestinneren aufgenommen werden kann. Der Haufen wird oft über einem alten Baumstrunk aufgebaut und ragt tief in die Erde hinein. Das für die Kuppel (obere Schicht) verwendete Material ist abhängig vom Standort. Am häufigsten werden jedoch Nadeln, kleine Zweige und Knospenschuppen als Baumaterial verwendet. Durch viele Gänge wird der Haufen stets durchlüftet, sodass es im Sommer zu keiner Überhitzung im Bau kommt. Durch Öffnen und Schließen der Eingänge am Haufen kann die Temperatur im Inne-

ren konstant auf 30°C gehalten werden. Im Winter jedoch sinkt auch die Temperatur im Ameisenhaufen unter null Grad. Die Ameisen ziehen sich tief in das Erdinnere zurück und verbringen den Winter in einer Kältestarre – doch schon an den ersten warmen Tagen im Spätwinter kommen sie an die Oberfläche des Nestes. Sie sammeln sich dicht an dicht zur sogenannten »Sonnung«. Dies dient dazu, die Tiere aufzuheizen und gleichzeitig wird Energie in das Innere des Nestes transportiert, wo die Nestbautätigkeiten schon in vollem Gang sind.

Ameisen gehören zu den staatenbildenden Insekten und ihre Lebensweise ist überaus interessant.

Das soziale System der Ameisen gliedert sich in 3 Kasten (Gruppen): Königinnen, Männchen und Arbeiterinnen. Die Königinnen sind größer als die Arbeiterinnen und können bis zu 25 Jahre alt werden. Die Begattung findet im Flug statt, daher trägt die Königin Flügel, die sie nach dem Hochzeitsflug abwirft. Die bei der Begattung in eine Samentasche abgelegten Spermien reichen für die Befruchtung aller Eier aus, die eine Königin während ihres ganzen Lebens legt. Die Männchen haben auch Flügel und ihre einzige Aufgabe besteht darin, die Königinnen zu befruchten.

Sommerprogramm im Naturpark - den Ameisen auf der Spur



Nach der Paarung sterben sie. Die zahlenmäßig stärkste Kaste im Ameisenstaat bilden die Arbeiterinnen. Sie leben ca. 4 – 6 Jahre und sind für den Nestbau, die Nahrungsbeschaffung, die Brutpflege und für die Verteidigung gegen Feinde zuständig. Ameisen ernähren sich von Insekten und Pflanzensamen, sie suchen sich aber auch den Honigtau von Läusen, indem sie die Läuse melken. Das Erlegen größerer Beutetiere (Heuschrecken, Insektenlarven,...) erfolgt in Gemeinschaftsarbeit. Dabei verwenden die Ameisen zwei »Waffen«: mit ihren kräftigen Beißwerkzeugen (Mandibeln) können sie dem Beutetier Wunden beißen und mit der Ameisensäure, die sie aus dem Hinterleib spritzen, betäuben sie die Beute. Da ein Ameisenvolk am Tag bis zu 100.000 schädliche Insekten töten kann, sind Ameisen für den Wald von ganz besonderer Bedeutung. Sie werden auch als Gesundheitspolizei des Waldes bezeichnet. Die Arbeiterinnen eines Staates, die für die Nahrungsbeschaffung zuständig sind,



Sonnung an warmen Spätwintertagen

bewegen sich auf Ameisenstraßen. Diese sind mit Duftspuren markiert, an denen sich die Ameisen orientieren und so wieder zu ihrem Nest zurückfinden. Gerade beim Einbringen der Beute beeindruckt uns die Ameisen immer wieder. Sie schleppen Beutetiere, die um ein Vielfaches schwerer sind als sie selbst. Ist die Beute zu schwer, wird sie von mehreren Ameisen in Teamarbeit geschleppt - nicht umsonst werden sie die »stärksten Gewichtheber« des Waldes genannt.

Ameisen zählen zu den geschützten Tieren, haben aber natürlich trotzdem Feinde. Einige Tiere sind hinsichtlich ihrer Nahrung sogar von Ameisen abhängig: Grau- und Grünspechte sind reine Ameisenfresser und auch die erfolgreiche Aufzucht der Jungen beim Auerhuhn ist an Waldameisenvorkommen gebunden. Das Vorhandensein von fetten Larven ist der Grund, warum Füchse, Dachse und auch Wildschweine Ameisennester durchwühlen.

Aber die eigentliche Gefahr geht von den Menschen aus –

die die Umweltbedingungen ändern und den Lebensraum der Ameisen zerstören. Wenn eine Versetzung des Ameisenbaus z.B. durch Straßenbau oder Waldarbeiten notwendig ist, werden die Umsiedelungen von ausgebildeten Ameisenhegern durchgeführt. Wer noch mehr über Ameisen erfahren möchte und sie in ihrem »Reich« besuchen will, kann an einer Führung im Rahmen des Naturpark-Sommerprogramms teilnehmen.



Ameisenzauberei - die Blüte verfärbt sich durch Ameisensäure

Ameisenzauberei

man braucht:
eine lila Blume
einen Ameisenhaufen

Halte die Blüte ganz knapp über den Ameisenhaufen, bewege sie hin und her und lege sie dann auf den Haufen.
Was passiert? Die Ameisen fühlen sich bedroht und spritzen Ameisensäure auf die Blüte. Wenn du die Blüte nach einigen Minuten betrachtest sind einige Stellen rosa gefärbt!
Die Ameisensäure verändert die Farbe.

Rezept

Süße Ameisenhaufen

Man braucht: 5 Eier, 25 dag Butter, 18 dag Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 1/8l Eierlikör, 30 dag Mehl, 2 Kaffeelöffel Backpulver, 6 dag Schokostreusel Schokoglasur und bunten Streusel zum Dekorieren

Zubereitung:

- Butter mit Zucker und Dottern schaumig rühren
- Vanillezucker und Eierlikör nach und nach unterrühren
- Eiklar zu steifem Schnee schlagen
- Mehl mit Backpulver und Schokostreusel vermengen und mit dem Eischnee unter die Dottermasse heben
- Die Masse entweder in Muffin-Formen (ergibt viele kleine Ameisenhaufen) oder in eine Guglhupfform füllen (ergibt einen großen Ameisenhaufen)
- bei 180°C Guglhupf ca. 50 min, die Muffins ca. 25 min. backen
- Nach dem Backen mit Schokoglasur überziehen und mit Streusel dekorieren.

DER WALD BRAUCHT PILZE

Pilze sind ein wichtiges Glied in der Nahrungskette, die aus Produzenten, Konsumenten und Destruenten besteht. Aufgrund ihrer Tätigkeit, organische Masse abzubauen, zählt man sie zu den Destruenten.

Grundregel beim Sammeln von Pilzen ist: Nehmen Sie NUR diese Pilze mit, bei denen Sie sich ABSOLUT SICHER sind!

Text: Erwin Gruber / Fotos © Erwin Gruber (10), Helene Gruber (1)



Fliegenpilz



Schmetterlings-Tramete
← Tramete
 (TCM)

Pilze spielen eine wichtige Rolle bei der Humusbildung

Es sind fast ausschließlich Pilze, die Lignin, komplexe Verbindungen in verholzten Zellwänden von Pflanzen, aufspalten und verwerten können. Auch im Abbau von Zellulose, Hemizellulose und Keratin sind sie die wichtigsten Verwerter. Zusammen mit Bakterien und tierischen Kleinstlebewesen bilden sie aus organischem Abfall den Humus.

Pilze versorgen Bäume und andere Pflanzen mit Nährstoffen

Viele Pilzarten bereichern nicht nur den heimischen Speisezettel, sondern haben auch einen hohen Stellenwert im Haushalt der Natur. Die meisten Bäume könnten beispielsweise ohne Pilze kaum überleben oder wären zumindest in ihrer Vitalität sehr eingeschränkt. Der oberhalb der Erde sichtbare Pilz stellt nämlich nur den Fruchtkörper eines im Waldboden verzweigten Geflechts von Pilzfäden dar. Dieses so genannte Mycel bildet mit den Wurzeln der Bäume eine Lebensgemeinschaft (Symbiose). Die Pilze zerlegen



← Reifpilz, Zigeuner

organische Humusstoffe im Boden, sodass sie von den Baumwurzeln aufgenommen werden können. Außerdem versorgen sie die Bäume mit Wasser und mineralischen Nährstoffen. Als »Gegenleistung« erhält der Pilz vom Baum mittels Fotosynthese gewonnene Kohlenhydrate. Nicht nur bekannte Speisepilze wie Steinpilz, Eierschwammerl, Lärchenröhrling oder Birkenpilz erfüllen diese wichtige Aufgabe, sondern auch viele andere, vom Laien als »Falsche Pilze« bezeichnete Arten.

Pilze sollten daher generell geschont werden

Im Rahmen von pilzkundlichen Wanderungen in Altenberg und Neuberg konnten insgesamt 305 Pilzarten gefunden und identifiziert werden. Davon waren 84 essbar, 35 giftig und der überwiegende Rest ungenießbar.

↑ Roter Täubling ... es gibt rote Täublinge, die essbar sind, aber auch solche, die giftig sind!

Spitzmorchel →



Fichten-reizker

Lärchenreizker oder -milchling



↑ Netzstieliger Hexenröhrling



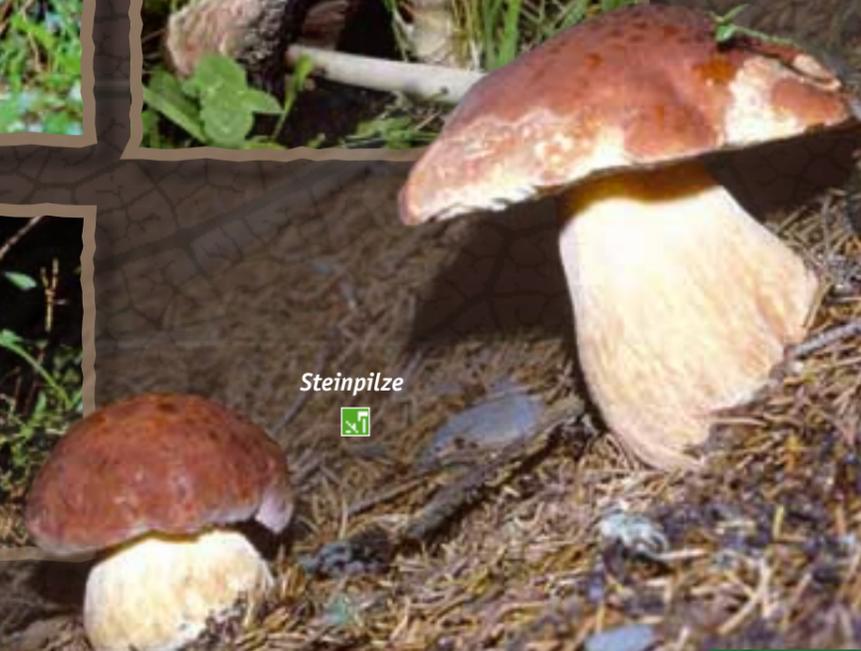
↓ Schopftintling (in jungem Zustand)



↑ Schönfuß, Dickfußröhrling

← Satansröhrling

Steinpilz



FLECHTEN – geheimnisvolle Zwitterwesen im Naturpark Mürzer Oberland

Text und Bilder: Dr. Barbara Wunder

Als Lebensgemeinschaft von Pilz und Alge besiedeln sie nahezu alle Oberflächen. Und sie zeigen uns, wie es um unsere Natur steht: Flechten sind Zeigerorganismen für Luftqualität und naturnahe Waldwirtschaft. 2010 wurde die Flechtenflora im Naturpark Mürzer Oberland erforscht.

Flechten – eine faszinierende Lebensgemeinschaft

Flechten sind eine Lebensgemeinschaft aus einem Pilz und einer oder mehreren Algen. Der Organismus, der aus dieser Gemeinschaft entsteht, hat mit dem Aussehen der ursprünglichen Partner nichts mehr zu tun. Würde der Pilz im Labor alleine gezogen, wächst er nur zu einem Klumpen heran. Die Algen betreiben Photosynthese und können in der Natur auch alleine vorkommen. Oft kann man sie als grüne oder orange gefärbte Überzüge auf Felsen sehen. Die Pilze sind von ihren Algenpartnern allerdings völlig abhängig und in ihrer Ernährung an sie gebunden. Diese ungewöhnliche Gemeinschaft ermöglicht den Flechten das Überleben in extremen Lebensräumen, sei es in heißen, kalten oder trockenen Ökosystemen. Flechten sind keine Pflanzen, deshalb verfügen sie auch über keine Wurzel, keine Blätter oder Stängel, sondern sind relativ einheitlich aufgebaut. Dennoch gibt es sie in verschiedensten Wuchsformen, nach denen man sie in Krustenflechten (krustiger Überzug auf Steinen und Bäumen), Blattflechten (z.B. Lungenflechte), Strauchflechten (z.B. Baumbart) und Gallertflechten (dunkle gallertartige Flechten) einteilt.

Stark aber sensibel

Da sie keine Wurzeln besitzen, wird der Wasserhaushalt der Flechten von der Feuchtigkeit in ihrer unmittelbaren Umgebung bestimmt. Ab einem gewissen Quellungsgrad sind sie stoffwechselaktiv,

Sie trotzen den extremsten Lebensbedingungen, ob in der Antarktis oder in Wüsten und sind dennoch empfindliche Wesen: Flechten.

Becherflechte

wenn sie austrocknen, zeigen sie keine Lebensfunktionen. Flechten überdauern diese Phasen und zeigen im trockenen Zustand große Widerstandsfähigkeit gegenüber Hitze und Kälte. Viele Arten können so Temperaturen von mehr als 70°C überstehen. Manche Flechten kalter Gebiete halten im trockenen Zustand bis -196°C aus. Da Flechten im Allgemeinen sehr langsam wachsen, sind Standorte von großer Bedeutung, an denen sie sich ungestört entwickeln können. Gestein, Bäume und Holz sind stabile Substrate, die gerne von Flechten besiedelt werden. Gegenüber Luftverschmutzung (z.B. durch SO₂, Stickoxide, Stäube), Nährstoffeintrag und Klimaänderungen reagieren Flechten allerdings enorm empfindlich. Die Flechtendiversität eignet sich daher hervorragend als Indikator für die Belastung durch Luftverunreinigungen.

Flechten und naturnahe Waldwirtschaft

Knorrige Bäume, vom Nebel umfungen, von Bartflechten und Moosen üppig bedeckt. So stellt man sich einen mystischen Wald vor. Ein Bild, das leider oft durch die Eingriffe des Menschen beeinträchtigt ist. Flechten sind in Mitteleuropa mit über 2000 Arten vertreten und

sind wichtiger Bestandteil vor allem von Wäldern, Magerrasen und Felsbiotopen. Durch Vernichtung oder Veränderung ihrer Lebensräume sind aber schon viele dieser Arten stark zurückgegangen und gefährdet. Was die Wälder betrifft, sind für Flechten naturnah bewirtschaftete Wälder wichtig, die alte Bäume und Totholz enthalten. Viele spezialisierte Flechtenarten finden sich nur oder bevorzugt auf alten Bäumen. Alte Eichen bieten bei-

Hundsflechte auf bemoostem Totholz



spielsweise in den tiefen Borkenrissen regengeschützte Stellen an die sich inzwischen seltene Arten angepasst haben. Die intensive Forstwirtschaft hat häufig dazu geführt, dass die Entwicklungszyklen vieler Flechtenarten nicht mehr vollständig ablaufen konnten. Diese Arten konnten dann nicht mehr rechtzeitig vor dem Fällen der Bäume zur Fortpflanzung kommen. In weiterer Folge nimmt die Häufigkeit ab und es kommt zu einer Ausdünnung der Flechtenvorkommen. Von diesen Vorgängen besonders betroffen sind die Großflechten, zu denen auch Lo-

baria pulmonaria (Lungenflechte) gehört. Diese siedeln meist auf älteren Bäumen in niederschlagsreichen Lagen und verkraften forstliche Eingriffe nur schwer. Das Fällen eines Altbestandes bedeutet das Fehlen der passenden ökologischen Bedingungen für die spezielle Flechtenflora für mindestens 100 Jahre. Die Wiederbesiedelung ist erschwert, wenn sich ähnliche Vorgänge auch in benachbarten Regionen abgespielt haben.

Flechten im Naturpark

Im Sommer 2010 erfolgte eine Flechtenerhebung im Naturpark Mürzer Oberland mit dem Ziel, die vorhandenen Flechtenarten kennenzulernen, die Luftqualität zu bestimmen und eine Anleitung für spätere Erhebungen zu erstellen. Die Standorte wurden so gewählt, dass ein möglichst breites ökologisches Spektrum an Lebensräumen im Naturpark abgedeckt wird. So kann ein Überblick über die Luftqualität und das vorhandene Arteninventar gegeben werden. Im Allgemeinen kann die Luftqualität im Naturpark als sehr gut bis gering belastet eingestuft werden. In den höheren Lagen findet sich eine höhere Luftqualität als in den Tal-

lagen, was durch den erhöhten Einfluss von Verkehr und Landwirtschaft zu erklären ist. Flechten wie Xanthoria parietina (Gelbe Schüsselflechte) kommen im unmittelbaren Einflussbereich von Verkehr und Stickstoffeintrag durch Viehhaltung

verstärkt vor. Sehr erfreulich ist das Auffinden von *Lobaria pulmonaria*, der Lungenflechte, in der Roßlochklamm. Sie zeigt eine sehr naturnahe Waldwirtschaft an, da sie empfindlich auf forstliche Eingriffe und Luftverunreinigungen reagiert.

Blattflechte



Flechtengesellschaft auf Borke



Lobaria pulmonaria [Lungenflechte]



Auch wenn sie oft unscheinbar wirken, Flechten sind faszinierende Organismen, deren Schönheit sich oft erst unter der Lupe offenbart. Sie begleiten den Menschen auch schon seit Urzeiten als Nahrungsmittel, Rohstoff zum Färben, Medizin und Gift und sind auch heute noch Gegenstand z.B. medizinischer Forschungen. Also: Augen auf beim nächsten Spaziergang im Naturpark! Die Flechten warten auf Sie!

Erkundung von Erzvorkommen im Einzugsgebiet der Mürz

Text: DI Mag. Alfred Weiß

Im oberen Mürztal und im Einzugsgebiet der Mürz treten im Bereich der Grauwackenzone und an der Basis der Kalkalpen zahlreiche Erzvorkommen auf, die vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts genutzt wurden.

Neben Vorkommen von Siderit und Ankerit und deren Verwitterungsprodukten wurden auch Kupfererze abgebaut.

Die Grundbedingung für die Entwicklung eines Bergwerkes ist ein bauwürdiges Vorkommen. Der Aufschluss eines Vorkommens kann in zwei Phasen gegliedert werden, die Suche und die Erschließung, wobei die Abbauwürdigkeit im Verlauf der zweiten Phase untersucht wird. Die Lage der meisten Vorkommen in dicht bewaldeten und oft schwer zugänglichen Bereichen wirft die Frage auf, wie unsere Vorfahren Erzvorkommen überhaupt aufgefunden, was sie über ihre Entstehung wussten und welche Anzeichen zur Suche genutzt wurden.

Die ersten Siedler erzeugten bereits für den Hausgebrauch Eisen in primitiven Rennöfen. Die benötigten Erze wurden nicht bergmännisch gewonnen, sondern fielen als Lesesteine bei Kultivierungsarbeiten an. Die Auswahl der meist intensiv braunen Erze aus der Verwitterungszone der Vorkommen erforderte viel Erfahrung.

Urkundlich ist die Verarbeitung von Eisenerzen im oberen Mürztal ab dem Jahr 1492 bezeugt. In das 16. Jahrhundert fällt die Gewinnung von Kupfererzen im Lechnergraben, am Fuße des Rabenstein, durch Nürnberger Kaufleute, die Holzschuher. Die benötigten größeren Erzmengen setzen eine bergmännische Gewinnung voraus, was auch eine entsprechende Erzsuche mit sich brachte.

Hinsichtlich der Schürfer, die ihre Kenntnisse offenbar durch Erfahrungsaustausch erwarben und mündlich weitergaben, bestehen lediglich Vermutungen. Sicher ist, dass Erfolge vor allem auf genauen Naturbeobachtungen beruhten.

Eine vom Freiburger Stadtarzt Rülein von Calw um das Jahr 1500 verfasste Schrift mit einem Abschnitt über die Entstehung der Erze und Metalle, gibt Einblick in die

Vorstellungen, welche die Grundlage für die Suche nach Erzen bildeten. Nach seiner Auffassung entstanden Erze und Metalle aus einem theoretischen Mercurius und einem theoretischen Sulfur unter dem Einfluss jeweils eines Planeten in füglichen Gesteinen. Mineraldünste setzten Metalle und Erze in Klüften ab und traten in die Atmosphäre aus, wo sie an der Erdoberfläche eine geheimnisvolle Witterung bildeten, welche zur Bildung von Verfärbungen – Schweiften – führten.



Abb. 1: Ulrich Rülein von Calw »Ein nützlich Bergbuchley« um 1500: Die Kronen über Gang, Schacht und Stollen symbolisieren die »Witterung«.

Die für das Erkennen von Erzvorkommen so wichtigen Schweiften sind nichts anderes als die Verwitterungsprodukte von Erzvorkommen, die meist auffallend bunt gefärbt sind. Eisenerze färben sich bei der Verwitterung braun. Die Ankeritvorkommen der Arzsteinwand sind an der durch sie verursachten Verfärbung gut von den mit ihnen verwachsenen Kalken zu unterscheiden. Zu Limonit verwitterter Ankerit verursacht auch eine Braunfärbung der Erde, etwa am Fuße des Raben-

steines. Aus der Erde von Maulwurfhügeln können kleine Stücke dieses Eisenerzes geborgen werden.

Abb. 2: Pinge am Fuße des Rabenstein, unterhalb des Hauses Rabensteinweg 12: Braunfärbung des Bodens im Bereich eines vermutlich mittelalterlichen Abbaues durch Eisenerze.

Die Verwitterungsprodukte von Kupfermineralien fallen durch eine intensive Grün- bzw. Blaufärbung auf, wie sie auf alten Halden im Bereich des Bohnkogels bei Altenberg oder des alten Tagbaues der Arzsteinwand zu sehen sind.

Die Verfärbungen wurden von den alten Schürfern beobachtet und gedeutet. Ihnen war sicher bekannt, dass beibrechende Erze zu Fremdverfärbungen führen können, und sie waren sicher auch mit den Nebengesteinen der Lagerstätten vertraut. Diese Kenntnisse halfen, Hoffnungsgebiete abzugrenzen. Weiters beobachteten die Schürfer die Vegetation, denn verschiedene Pflanzengemeinschaften weisen auf das Auftreten bestimmter Erze hin. Dieses Verfahren ist heute nur mehr schwer nachvollziehbar, da sich die heimische Vegetation durch das Aussetzen von rasch wachsenden Nadelhölzern seit dem Mittelalter und der beginnenden Neuzeit stark verändert hat.

Häufig folgten die Schürfer auch Bachläufen, da in diesen die anstehenden Gesteine am besten aufgeschlossen waren. Aufgrund der Form, Größe und Häufigkeit der eingestreuten Erzgerölle konnte man auf deren Entfernung zu Erzvorkommen schließen. In den Sanden von Bachläufen konnten auch Körner von Erzen gefunden werden, die die Vorkommen begleiteten, wie etwa der Hämatit im Rettenbach und Tebringraben. Die Kupfererzvorkommen des Lechnergrabens könnten durch Beobachtungen an Quarzgeröllen durch

gebiet der Mürz



verwitterten Pyrit, der neben dem Kupferkies häufig auftritt, gefunden worden sein.

Bei der Verwitterung von Sulfiderzen kommt es oft zu einer Wärmeentwicklung, die zum vorzeitigen Abschmelzen des Schnees führt. Auch dieses Phänomen wurde oft von den Schürfern gedeutet. Die chemische Zusammensetzung der Erze war den Schürfern unbekannt. In Untersuchungen wurden die Hüttenprozesse in kleinem Maßstab nachgeahmt. Dadurch konnte man die ausbringbaren Metallgehalte sehr genau bestimmen und über die Möglichkeit einer Verhüttbarkeit entscheiden.

Neben erprobten und auf Naturbeobachtungen beruhenden Schürfmethode, standen auch okkulte Methoden, wie die Lagerstättenuche mit Hilfe von Wünschelrute oder Pendel, hoch im Kurs. Die Meinung darüber war in Fachkreisen zu allen Zeiten geteilt, zahlreich sind auch die Bücher, die für und wider die Verwendung der Wünschelrute geschrieben wurden. Material und Handhabung der Wünschelrute waren sehr verschieden. Die einfache Rute bestand aus einer Astgabel, deren Enden in den geschlossenen

Fäusten des Rutengängers gehalten wurden, wobei manche die Spitze nach oben, andere wieder nach vorne richteten. Aus dieser einfachsten Form der Rute entwickelten sich nach und nach Spezialformen und für bestimmte Metalle Ruten aus speziellen Materialien: Tanne oder Fichte für Bleierze, Esche für Kupfererze, Eisen oder Stahl für Gold. Nicht einfach war das Abschneiden der Rute. Einige Rutengänger hielten es für gut, die Rute abzubrechen. Oft wurden beim Schneiden Sprüche hergesagt und zum Schneiden bestimmte Zeiten empfohlen. Nur für abgehärtete Rutengänger schien die Empfehlung zu gelten, die Rute in der Johannes- oder Christnacht zwischen 11 und 12 Uhr nackt zu schneiden.

Abb. 3: Wünschelrutengänger nach dem Standardwerk von Mathias Willen: »Von der Wünschelrute« 1694.

Während die Wünschelrute von Bergleuten verbreitet verwendet wurde, verhielt sich die Wissenschaft eher reserviert. Georgius Agricola, Arzt, Naturforscher und Montanist, kam zu dem Schluss, dass der Bergmann mit der Natur vertraut sein und Vorkommen aufgrund der natürlichen Kennzeichen auffinden soll.

Die bedeutendsten Erzvorkommen der Umgebung von Neuberg wurden sicher schon im Mittelalter aufgefunden. Im 17. und 18. Jahrhundert erfolgte wegen des steigenden Bedarfs eine Neubewertung der Vorkommen durch ausgedehnte Schürfarbeiten, etwa der Äbte Leopold Fölsch und Erco von Erkenstein.

Die alchimistische Tätigkeit von Fölsch, der im Schloss Reichenau ein Laboratorium betrieb, wurde sicher durch die Untersuchung von Erzen, die bei seinen Schürfungen gefunden wurden, angeregt. Schließlich sollte durch Transmutation Kupfer zu Silber und schließlich zu Gold veredelt werden. Erco von Erkenstein ließ auch die bereits bekannten Vorkommen von Eisenerzen neu auf ihre Bauwürdigkeit untersuchen.

Eine Sammlung, vor allem von Erzen aus österreichischen Vorkommen, ist im Neuburger Naturmuseum in drei Vitrinen ausgestellt. An Hand dieser Sammlung ist es auch möglich, verschiedene Verwitterungsminerale zu studieren.



Am Michlbauernhof der Familie Holzer zeigt sich in beeindruckender Weise, wie man die Natur ins Haus holen kann und was mit heimischem Holz so alles möglich ist.

Urlaub
am Bauernhof

Ferienwohnungen Michlbauernhof

Text & Fotos: Brigitte Holzer

Bereits seit 45 Jahren bildet Urlaub am Bauernhof – neben der Forstwirtschaft und Mutterkuhhaltung mit der Produktion von Styria Beef – das dritte Standbein am Michlbauernhof. Seit 1993 wird der Betrieb biologisch geführt.

Die Qualitätsoffensive begann mit dem Bau der Romantikwohnung im Jahr 1999, der Teichbau folgte 2005. Nachdem im Jahr 2006 die Naturparkwohnung errichtet und 2007 die Hofzufahrt erneuert wurde, erfolgte im Jahr 2009 der Generalumbau der Ferienwohnungen.

Im ersten Bauabschnitt wurde die Winterschlägerung des Holzes (Fichte, Lärche, Kiefer, Tanne) und der Zubau der Terrassen (6 m breit, 12 m lang) vorgenommen.

Im zweiten Bauabschnitt wurde die Generalsanierung der Ferienwohnungen in nur 3 Monaten, von September bis Dezember 2009, umgesetzt.

Unser Motto

- Materialien von der uns umgebenden Natur verwenden (Holz, Steine, Fotos von unserer Region)
- Biologische Dämmung
- Betriebe aus der näheren Umgebung einbeziehen
- Selbst Hand anlegen – besonders bei den Details
- Mehr Raum schaffen
- Modernes mit Altem verbinden
- Großflächige Öffnung nach Süden/Balkone

Der Tischler fertigte die Möbel nach unseren Vorstellungen, das Holz dafür kam aus unserem Wald, gemütlich, einladend und herzlich sollte es sein!

Drei neue Wohnungen wurden geschaffen

Schneealmwohnung – unser Hausberg steht im Mittelpunkt. Das Kalkmassiv mit den Steinen, das Gefühl auf einer Almwiese zu liegen, dies mit weiß lasierter Tanne verbinden und zeigen, wie edel Holz sein kann!

Kiefernbaumwohnung – der Wald als unser Erholungsraum. Wir wollten den Wald in den Raum stellen, das Wasser des Baches rauschen hören, den Duft der Kiefer in der Nase behalten und die Lamas vom Balkon aus beobachten können.

Eichenbaumwohnung – unsere Vorfahren ehren. Die Eiche steht im Mittelpunkt – sie wurde von meiner Urgroßmutter gepflanzt, Ausstattung mit Fichte, welche unsere Wälder beherrscht, das Dorf, welches vom Wald umgeben ist.

Die Liebe zu unserem Hof, unserer Landschaft und der Natur hat uns angetrieben etwas zu schaffen ... nun sind es die Gäste die sich daran freuen und der Erfolg gibt uns Recht, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.



Der Verlorene Schatz in der Roßlochklamm

Genau wie im Jahr zuvor, verbrachten wir diesen September unseren NATURKINDER-Familien-Urlaub in Neuberg. Die Frage, ob wir mit den Kindern wieder einen Ausflug in die Roßlochklamm machen würden, war schnell geklärt. »Ist das da, wo die vielen Spiele auf dem Weg sind?«, »Da, wo man die Pilze erkennen muss?«, »Jaaaa, da wollen wir hin!«.

Text & Fotos: Caroline Hosmann

Die Leiche in der Roßlochklamm haben wir an diesem Tag gefunden. Dabei haben wir leider einen anderen wertvollen Schatz verloren ...

Mit dem Wetter hatten wir zunächst Glück. Wir wanderten entspannt von Station zu Station und die Kinder unterhielten sich bestens. Am Ende des Erlebnis-Wanderweges hielten sie sogar noch die Füße in den Bach und pritschelten im Wasser herum. Wir sammelten ein paar Blumen, die wir zum Trocknen in unser Notizbuch legten und machten gemütlich Brotzeit. So muss es sein.

Dann kamen die ersten Regentropfen. Langsam sah es sogar nach Gewitter aus. Und bei Gewitter soll man bekanntlich nicht in der Klamm bleiben. Wir beschlossen also schnell zusammenzupacken und zügig über die Forststraße zurück zu gehen. Und hier, am Rückweg, muss es passiert sein: Wir haben unser Notizbuch verloren. Mit all den Blumen drin und vielen anderen wertvollen Inhalten. Wert-

voll nur für uns persönlich eigentlich. Kennt Ihr das? Man verliert etwas, aber das Bittere ist gar nicht der materielle Verlust, sondern der ideelle. Wie bei einer verlorenen Kamera zum Beispiel mit schönen Urlaubserinnerungen.

Ein paar Tage später sind wir den Weg noch einmal abgegangen. Vergebens. Auch das Team des Naturpark-Büros war unglaublich hilfsbereit; man notierte sich alles und sagte einem Mitarbeiter bescheid, der die Klamm wöchentlich abgeht. Leider blieb das Notizbuch bis zum Ende unseres Aufenthalts verschwunden.

So verlassen wir diesmal Neuberg mit einem weinenden Auge. Aber auch wieder mit vielen tollen Erinnerungen. Und der Hoffnung, dass unser Notizbuch eines Tages wieder auftaucht (vielleicht spült es ein heftiges Gewitter aus der Klamm...) und der liebe Finder sich bei uns (caro@naturkinder.com) oder im Naturparkbüro meldet.

Eure Caro und die NATURKINDER



P.S.: Es soll natürlich auch einen Finderlohn geben: Ein NATURKINDER-Buch, das im Frühjahr 2012 erscheint.

STECKBRIEF

Schwarzes Notizbuch, Marke Moleskin, Grösse: A5, Inhalt: Leserliches und Unleserliches, Zeichnungen, Ideen, getrocknete Blumen ...

Aus dem Waldbriefkasten

In der Roßlochklamm befindet sich ein Waldbriefkasten, in dem wir die Gedanken der Besucher zum Thema Wald und Antworten auf die Fragen: Darf man Bäume einfach fällen? Kommen Bäume in den Himmel? vorfinden. Wir freuen uns immer besonders über Post und möchten Ihnen Folgendes nicht vorenthalten:

Ob Bäume eine Seele haben, weiß ich nicht, aber ganz sicher haben sie Kräfte. Wir fühlen uns wohl im Wald, sie geben uns Ruhe. Bäume sind ganz sicher Wunderwesen.

(D.P., Burgenland)

Bäume sind Lebewesen und haben eine Seele. Ich finde, sie haben auch Gefühle und wachsen besser, wenn der Förster mit ihnen spricht. Sonst werden sie Möbel.

(Carmen Rohrbacher)

Ich finde, dass Bäume eine Seele haben, weil manche Bäume ein Gesicht haben.

(Paula Hofbauer, Krieglach)

Ich glaube, dass Bäume eine Seele haben, weil sie singen.

(Constantin Hofbauer, Krieglach)

Ihre Seelen kommen in den Himmel und die Leichen bleiben am Boden liegen.

(David Filzwieser, Spital a.S.)

Bäume können wachsen, atmen, bluten (Harz), trinken, sich bewegen, Beziehungen eingehen (Synthese mit anderen Pflanzen), Winterruhe einhalten, Energie sparen, sich tief in die Erde eingraben, mit knarrender Stimme singen, rauschen, im Wind tanzen, krank werden und sterben. Warum sollten sie da keine Seele haben?

(Konstanze Lack, Wien)

An Blödsinn kommens in Himmel, die kommen in den Ofen!

(Sophie Kager, Wr. Neustadt)

Wenn man Bäume nicht fällt, hat man kein Papier und keine Möbel.

(Sebastian, 5 Jahre)

Bäume haben keine Seele, sie geben aber der Seele des Menschen Kraft und Halt und zu essen.

(Sophia Kamelger, 1210 Wien)

Im Wald riecht es sooooo gut! So frisch und kühl. Ich denke, das hat schon etwas mit den Bäumen zu tun!!!

(Julia Peschl, 1190 Wien)

Ich habe sogar einen Lebensbaum. Wenn es mir schlecht geht, umarme ich IHN.

(E.M.R.)

Gibt es ein Paradies, einen Garten Eden ohne Bäume? Einfach unvorstellbar!

Bäume darf man fällen. Sie dienen den Menschen für's Leben.

(Jakob K., Mürzzuschlag)

In Mürzzuschlag gibt es ein echtes »GRÜNES JUWEL!«

Das war alles, was Waldemar Wurzel gehört hatte, als er die zwei Wanderer belauschte, die in seiner Heimat, dem Naturpark Mürzer Oberland unterwegs waren. Aber das war auch schon genug um seine weithin bekannte Neugier zu wecken.

Sofort packte er seine Expeditionsausrüstung zusammen, sprang auf sein Floß und trieb flussabwärts in Richtung Mürzzuschlag einem neuen Abenteuer entgegen ...

Nach einer Idee von Mag. Eva Habermann wurde mit dem Grafiker Michael Gletthofer in der Mürzzuschlager



Au ein Erlebnisweg gestaltet. Die dazu passende Geschichte ist als kleines Buch um € 1,- bei uns im Büro erhältlich.

Waldemar Wurzel bleibt natürlich ausschließlich unser Naturparkmaskottchen, in Zusammenhang mit ihm muss immer der Naturpark Mürzer Oberland genannt werden, z.B. Waldemar Wurzel aus dem Naturpark Mürzer Oberland ist zu Besuch in Mürzzuschlag.

1. Fotowettbewerb zum Thema Wald

Text: Elisabeth Filzwieser

»Ein Bild sagt mehr als tausend Worte« – dieser Meinung schließen wir uns an, denn nichts kann die Schönheit unserer Region besser beschreiben als ein gutes Foto. Nicht nur für unsere neu gestaltete Homepage und diverse Zeitungsartikel und Inserate sind aussagekräftige Fotos wichtig, der Naturpark Mürzer Oberland wird auch über Steiermark Tourismus, Hochsteiermark, Naturpark Erlebnis Steiermark, Verband der Naturparke Österreichs u.s.w. beworben.

Im Naturpark gibt es sehr viele engagierte Menschen, die auf den Bergen und in den Wäldern »zu Hause« sind und jeden Winkel ihrer Heimat kennen ... und so nehmen wir an, dass es auch viele Fotos gibt. Wir suchen nun Ihre Lieblingsfotos, die die Region im bestmöglichen Licht zeigen.

Bei unserem ersten Fotowettbewerb geht es um Fotos zum Thema »WALD«.

Bedingung ist, dass die Aufnahme im Naturpark Mürzer Oberland entstanden ist und in digitaler Form mit möglichst hoher Auflösung zur Verfügung steht. Voraussetzung ist auch, dass der Naturpark die Bildrechte erhält, um die Fotos (natürlich mit Angabe des Fotografen) für Marketingzwecke verwenden zu können.

Die Fotos bitte BIS SPÄTESTENS 31. Jänner 2012 vorzugsweise per e-mail an info@muerzeroberland.at senden oder mit USB-stick zu uns ins Büro bringen. Pro Person können maximal 3 Fotos an der Verlosung teilnehmen.



Stiftshof

Unser Naturpark-Partnerbetrieb Kinderhotel Appelhof hat unter der Geschäftsführung von Michael Appel den Stiftshof in Neuberg übernommen. Seit Ende Oktober hat der Hotelbetrieb der Kategorie 3-Stern+ geöffnet und bietet für Schulgruppen, aber auch Singles, Kulturbegeisterte und Wintersportler einen idealen Standort im Naturpark Mürzer Oberland. Wir freuen uns, dass das Hotel in dieser Form weitergeführt wird und dass nun auch in Neuberg eine intensive Zusammenarbeit mit unseren Natur- und Landschaftsführerinnen geplant ist, die den Schülerinnen und Schülern, die hier ihre Projektstage und Schullandwochen verbringen, ein abwechslungsreiches Programm in der Naturvermittlung bieten.



WALDHONIG

Text: Karl Scheifinger und Irene Taberhofer
Fotos: Elisabeth Filzwieser, Karl Scheifinger



Jahr des Waldes 2011: passend dazu stellen wir diesmal als Naturpark-Spezialität den Waldhonig und dessen Entstehungsgeschichte vor. Berufsimker Karl Scheifinger über seine Arbeit – und die Arbeit seiner Bienen ...



Erstehen kann man den Honig und die Imkereiprodukte direkt bei Herrn Scheifinger in 8692 Neuberg an der Mürz, Waldweg 9, nach vorheriger Vereinbarung unter Tel. 0681/1043 40 46 oder im Naturparkbüro von Mo–Fr, 08:00^h–12:00^h.
Im Rahmen des Sommerprogramms werden Führungen rund um das Thema Honig angeboten.
INFO und Terminvereinbarungen direkt bei Herrn Scheifinger oder im Naturparkbüro.

Im Februar beginnt die Brut-tätigkeit im Stock der heimischen Carnica Biene. Die Winterbienen formieren sich zwischen den Wabengassen zu einer Traube, in der sie von innen nach außen wandern, um so einen Wärmekreislauf zu bilden. Im Kern des Bienenstocks hat es konstante 20°C. Winterbienen ernähren sich von eingespichertem Futter und haben eine Lebensdauer von 6 bis 8 Monaten. Wenn im Frühjahr die Außentemperatur +10°C erreicht, beginnen die Bienen mit ihrem Reinigungsflug.

Die sogenannten Sommerbienen leben nur 3 bis 6 Wochen. In dieser kurzen Zeit dienen sie vorerst der Brutpflege und arbeiten als Putzbienen, erst am Ende ihrer Entwicklung, wenn ihre Honigblase voll entwickelt ist, sammeln sie Honig. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Bienen möglichst früh in der Sonne stehen, da der Waldhonigtau früh am Morgen angefliegen wird – übrigens bis zu 20 km weit! Die Biene fliegt aus, sammelt den Honigtau mit dem Rüssel auf, speichert ihn in der Honigblase und lagert ihn im Stock in der Wabenzelle ab, wo dieser mit Enzymen der Biene angereichert wird. So wird der

Honig eingedickt. Wenn der Wassergehalt des Honigs passt, wird die Zelle verschlossen. Somit ist der Honig fertig, reif und lagerfähig. Geschleudert wird der Honig bei Karl Scheifinger nur einmal jährlich, damit bleibt der Geschmack des ganzen Sommers erhalten.

Nach der Abschleudung, die Ende Juli - Anfang August stattfindet, fängt das neue Bienenjahr an. Dieses beginnt mit dem Entmilben der Bienen mit Ameisensäure, damit die Varoa Milbe das Bienen-volk nicht mit Viren infiziert, was zum Absterben des gesamten Volkes führen

kann. Bis Mitte September werden die Bienenvölker ausreichend aufgefüttert, von da an ist es ratsam, die Bienenruhe im Winter nicht zu stören, weil dadurch der Futterbedarf erhöht wird und auch Krankheiten hervorgerufen werden können.

Die Imkerei von Karl Scheifinger betreibt einen eigenen Wachs-kreislauf, was bedeutet, dass nur das eigene Wachs eingeschmolzen, geklärt und wiederverwendet wird. Auch seine Bienenvölker vermehrt Karl Scheifinger ausschließlich mit eigenen Brutablegern und Schwärmen, er betreibt keine künstliche Königinnenzucht.



Neben Wald-, Waldblüten- und Cremehonig produziert Imker Karl Scheifinger auch Bienenwachskerzen und Propolis Tropfen – diese gelten als wirksamstes natürliches Antibiotikum, sind immunstärkend, unterstützen die Wundheilung und wirken auch bei Mundschleimhautentzündungen oder Herpesbläschen.

Karl Scheifinger war als Kind schon fasziniert von »seinen« Bienen und ist seit 1995 der einzige hauptberufliche Imker im Naturpark Mürzer Oberland. Die Berufsausbildung zum Imker machte er in der Imkerschule in Graz. Er legt großen Wert darauf, Bienenprodukte von höchster Qualität bei naturgemäßer Haltung zu erzeugen. Es ist für ihn überaus wichtig, mit viel Fachwissen und Erfahrung den 51 Bienenvölkern viel Aufmerksamkeit zu widmen, um den von seinen Kunden so geschätzten Wald- und Waldblütenhonig zu gewinnen.



Inhalt: Mit dieser 6-tägigen Ausbildung erwerben Sie die persönlichen Voraussetzungen um Schule am Bauernhof-Programme auf Ihrem Betrieb anbieten zu können. Die Teilnehmenden erfahren Wissenswertes zu den Themen Land- und Waldpädagogik, rechtliche Grundlagen, Marketing, Rhetorik und Präsentation, Sicherheit am Bauernhof, Fördermöglichkeiten, Grundlagen der zielgruppenorientierten Didaktik und Angebotsentwicklung. Zum Abschluss entwickeln Sie ein schülerInnengerechtes Drehbuch für Ihren Betrieb, damit Schule am Bauernhof bei Ihnen zu einem Erlebnis wird.

Zielgruppe:

Landwirtinnen und Landwirte, die daran interessiert sind, Schulklassen einen halben oder ganzen Tag auf ihren Betrieb einzuladen oder dies bereits tun.

Termine & Orte:

Tag 1 und 2: Mo, 23. und Di, 24. Jan. 2012 in der Bezirkskammer Leoben, **Tag 3 und 4:** Mo., 6. und Di, 7. Feb. 2012 in der Bezirkskammer Leoben, **Tag 5:** Mo, 27. Feb. 2012 in der Bezirkskammer Leoben, **Tag 6:** Di, 13. März 2012 in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl jeweils von 09:00^h-17:00^h, **Abschlusspräsentation:** Mi., 21. März 2012 in der Bezirkskammer Leoben.

Dauer: 48 Unterrichtseinheiten
Kosten: € 170,00 gefördert
verantwortlich: LFI Steiermark, Mag.^a Michaela Taurer, T: 0316 8050-1388
 michaela.taurer@lfi-steiermark.at
Veranstalter: Ländliches Fortbildungsinstitut Steiermark in Kooperation mit der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, Abteilung für Ernährung und Erwerbskombination
Anmeldung: bis spätestens Mo, 9. Jänner 2012

Anmeldung & INFO:

LFI Steiermark
 Hamerlinggasse 3
 8010 Graz
 Tel.: 0316 8050-1305
 zentrale@lfi-steiermark.at
 www.lfi.at/stmk

AUFRUF an unsere Landwirtinnen und Landwirte im Naturpark Mürzer Oberland! Lange Jahre hat Brigitte Holzer am Michlbauernhof das Bauernhofleben unzähligen SchülerInnen veranschaulicht und näher gebracht. Nun sind wir auf der Suche nach einem neuen Bauernhof, wo »Schule am Bauernhof« angeboten wird! Wenn Sie sich vorstellen können, mit Schul- und Kindergartengruppen zu arbeiten, dann bitte melden.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Wir gratulieren!

... unserem Naturpark-Partner Hubert Holzer zur 2. Haube, die im Oktober verliehen wurde - wir sind sehr stolz und dürfen ein paar Rezepte vom Haubenkoch weitergeben.



Gasthof Hubert Holzer
 8692 Neuberg/Mürz, T: 03857 8332,
 www.hubertholzer.com

Eierschwammerltartare auf marinierten Knödeln (für 6 Personen)

1 kg Eierschwammerl, 1 kleine Stange Lauch, Thymian, Petersilie, Salz, Pfeffer, Sherry oder Madeira, Apfel- oder Apfelmarmelade Essig, Walnussöl, Semmel- oder Serviettenknödel, Sonnenblumenöl

Geputzte Eierschwammerln fein hacken. Lauch ebenfalls fein hacken. Lauch in Sonnenblumenöl glasig anschwitzen, die gehackten Eierschwammerln dazugeben und ebenfalls anschwitzen. Mit einem Schuss Sherry ablöschen und solange weiterdünsten bis die ganze Flüssigkeit verkocht ist. Schwammerltartare nun mit Apfelessig und Walnussöl marinieren, gehackte Petersilie und Thymian untermischen mit Salz und Pfeffer würzen. Gekochte und ausgekühlte Knödel in dünne Scheiben schneiden und kreisförmig auf Teller anrichten, in der Mitte das Eierschwammerltartare anrichten. Mit feinen Blattsalaten der Saison garnieren und diese samt den Knödeln ebenfalls marinieren.

Geröstete Steinpilze und Pinienkerne auf Polenta

1 kg geputzte Steinpilze, Olivenöl, Pinienkerne, Salz, Pfeffer, Bohnenkraut, 250 g Polenta (Maisgriess), Salz, 20 g Butter, Bergkäse

1 l Wasser salzen und mit der Butter zum Kochen bringen. Polenta einrieseln lassen und ständig umrühren, aufkochen lassen und zugedeckt bei kleiner Hitze ca. 20 min quellen lassen. Die Pilze blättrig schneiden und in Olivenöl rösten. Die Pinienkerne kurz mitrösten, mit Salz und Pfeffer würzen. In die fertige Polenta geriebenen Bergkäse untermischen. Polenta anrichten und die Steinpilze über die Polenta verteilen. Grob gehacktes Bohnenkraut drüberstreuen.

Wohl bekomm's!

NaturparkSPEZIALITÄTEN

GREISSLEREI TRAUDE HOLZER

Hauptstraße 9, 8692 Neuberg/Mürz • T: 03857 8332
 gasthof@hubertholzer.com • www.hubertholzer.com
Schnäpse, Edelbrände, Marmeladen, Dörrobst, Erdäpfel, eingelegtes Gemüse, Chutneys, Pesto, Kürbiskernprodukte, Essig, Öle, Tee, Salben, Gewürze ▶

IMKEREI HELMUT & MARIA NOVAK-ETTLBRUNNER

Niederapl 8, 8693 Mürzsteg
 T: 0650 4541833
 ettlb@aon.at

Alles von der Biene: Blütenhonig,

Cremehonig-spezialitäten (Himbeer-, Marillen-, Johannisbeer-, Nougat-, Mango-, Maronihonig), Lippenbalsam, Honiglikörkreationen Badekosmetik: Badetee, Badetabs, Badepulver und Badeschokolade mit Kräutern aus dem Naturpark Mürzer Oberland, Salz- & Zuckerspezialitäten: Steinpilz-, Kräuter-, Chillisalz, Rosenzucker, Farbstifte aus Haselstöcken



DORIS GIRITSCH

Hirschbach 2, 8692 Neuberg/Mürz
 T: 0676 7238338 oder 0676 7238337
 inkahexe@aon.at

Fleisch (Lamm, Rind, Soyschaf), **Brot, Kleingebäck, div. Strudel und Mehlspeisen, Marmeladen, Essige, Tinkturen, Salben/Cremen, Naturseifen, über 100 verschiedene Saatkartoffeln von Kartoffelraritäten aus dem Saatenhandbuch der »Arche Noah«, die im Handel nicht erhältlich sind.**

KARL BAYER - LURGBAUER

Altenberg 24, 8691 Kapellen
 T: 03857 2237
»LURGBAUERHÜTTE«
 Ameisbühel 64, 8691 Altenberg
 T: 0676 6335456
 bayer-lurgbauer@aon.at
Milch, Buttermilch, Butter, Topfen

SPINNRUNDE KAPELLEN

Ingrid Deininger
 Stojenstraße 21, 8691 Kapellen
 T: 0676 7838966
Kräuterkissen, Schafwollsocken, Hauben, Handschuhe, Bekleidung aus Wolle und Loden, Filztaschen

KARL SCHEIFINGER

Waldweg 9, 8692 Neuberg/Mürz
 T: 0681 10434046
Honig, Imkereiprodukte

LISELOTTE ANTHOFER

Altenberg 51, 8691 Kapellen
 T: 03857 2128 u. 0676 6227309
 l.anthofer@aon.at
 www.nassbauer.at
Freilandeier, getrocknete Pilze

HILDE STUMPF

Kohlbachgraben 1, 8691 Kapellen
 T: 03857 2256
Styria-Beef

ERWIN GRUBER

8690 Altenberg an der Rax 3
 T: 03857 2179
 gruberwin@hotmail.com

Schmetterlings-, Frühlingsblumen-, Wiesenblumen-, Sträucher-Memory (18 oder 36 Kartenpaare) – Tiere und Pflanzen des Naturparks Mürzer Oberland spielend kennen lernen. Sämtliche Fotos wurden im Naturpark gemacht. Naturparkkalender 2012 mit Blumenfotos – Bestellungen bis spätestens 15. Dezember 2011.



BARBARA HOLZER ▲

Greith 4, 8692 Neuberg/Mürz • T: 0650 7322166
Johanniskrautöl »Hanslö«

NATURPARK-TALER FÜR UNENTSCHLOSSENE

Die Münzen zum Wert von € 10,- sind im Büro erhältlich, ab 10 Münzen gibt es ein Filztascherl von der Spinnrunde im Wert von € 4,- dazu. Die Naturpark-Taler werden von zahlreichen Betrieben im Naturpark als Zahlungsmittel akzeptiert, eine Liste gibt's dazu.



Text & Bilder: Andreas Hafner

Bereits seit einiger Zeit zaubert unser Glaskünstler Valentin die wunderbarsten Produkte aus dem interessanten Werkstoff Glas.

Glaskunst im Stift Neuberg an der Mürz



für Gruppen bieten wir bei Voranmeldung eine beeindruckende Vorführung der Glasherstellung an.

In der Glasbläserei findet man alles, vom elegantesten Dekor- und Nutzglas, über die fabelhafte Tierwelt, von Glasprodukten für den Jahreslauf bis hin zu den erstaunlichsten Gartenobjekten.

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 09:00h-17:00h, Sa 10:00h-16:00h, sonn- & feiertags geschlossen, von 9. Jänner bis Ende März auch montags geschlossen.

INFO

T: 03857 20159
0664 4069704
www.kaiserhof-glas.at



Wie ein Hexenmeister in seiner Alchimistenküche arbeitet er am Glasschmelzofen scheinbar spielerisch mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft. Tatsächlich bedient er sich aller bekannten Elemente und lässt daraus das fünfte Element – Glas – in seiner lebhaftesten Version entstehen.

Wie schon vor Jahrhunderten im Mürzer Oberland Glas erzeugt wurde, führt die Kaiserhof Glasmanufaktur im Stift Neuberg diese Tradition fort und bewahrt und belebt dieses edle Handwerk.

Früher gewann und erzeugte man die Rohstoffe sowie den erforderlichen Energielieferanten direkt in der nahen Umgebung, natürlich mit entsprechendem Aufwand. Zeit spielte wohl eher eine geringe Rolle, allerdings muss man dem Können und Wissen, sowie der Erfahrung der damaligen Glasmeister großen Respekt zollen.

Es ist heute genauso eine hohe Kunst, mundgeblasenes Glas herzustellen. Nicht umsonst gibt es in Nah und Fern sehr wenige Glashütten und Glasmacher, und ewig währt der alte Spruch:

»Es ist ein unendlich Kreuz, Glas zu machen.«

In der Kaiserhof Glasmanufaktur arbeitet allerdings ein wahrer Glaskünstler, der sich gern bei seiner meisterlichen Arbeit zuschauen lässt. Unter seiner Anleitung können kleine und große Kinder einen so genannten Wasserspender selber blasen,



steinacher.com

Hauptstraße 13, 8692 Neuberg an der Mürz
Tel. 03857/20133, E-Mail: office@steinacher.com

iPad2

mit iOS 5 und iCloud.
140.000 Apps verfügbar.
Unglaublich dünn und leicht.
10 Stunden Batterielaufzeit.



ab € 479,-

Winter im Naturpark

Text: Silke Glatzer Fotos: Marion Trska, Brigitte Holzer

Es ist eiskalt, doch die Sonne strahlt mir ins Gesicht,
das Antlitz der erhabenen Berge über mir weckt

meine Bewegungs- und Abenteuerlust.

Ich muss raus in die Natur!



Ich werd heute auf's Nivalpl fahren! Soll ich mir ein Snowboard ausborgen? Oder ein Snowbike? Ich sehe, die Saisonkarte für Erwachsene gibt es ja schon um € 199 und im Familienpackerl um € 499.

Am Nivalpl, www.nivalpl.at, geht die Jugendkarte sogar bis 20 und das um nur € 159 – mein Geldtascherl freut's!

Und nach den Weihnachtsfeiertagen? Super, da bietet mir der Naturpark ja auch jede Menge Romantik und Spaß: Herrliche Winterspaziergänge und kostenlose Eislaufplätze in allen Gemein-

den, ich könnte mit Freunden Eisstockschießen gehen, auf Langlaufskiern dahingleiten, mit Naturpark- und Alpenvereinsführern Schneeschuhwandern oder sogar bei einer Schitour auf die Rax den Blahstein oder die Schneesalm genießen.

Ich freu mich und finde unter www.muerzeroberland.at, tagesaktuell, noch viel mehr Aufregendes.

DAS WIRD EIN WINTER!

Im Naturpark Mürzer Oberland gibt es unzählige Möglichkeiten für Schitouren in den verschiedensten Schwierigkeitsgraden. Ein Schitourenführer mit 18 detailliert beschriebenen Touren ist zum Preis von € 3,- bei den Betrieben und im Naturparkbüro erhältlich.



Veranstaltungen Winter 2011/2012

Der Nikolaus kommt mit dem Pferdeschlitten

TERMIN: Mo, 5. Dez., 17:00^h, **ORT:** Dorfplatz Altenberg/Rax, **INFO:** Bauernbund Altenberg, Martin Bayer, 0676 6335457

Der Nikolaus kommt

TERMIN: Mo, 5. Dez., 18:00^h, **ORT:** Spar Parkplatz in Neuberg, **VERANSTALTER:** SPÖ Frauen

Vorweihnachtliche Märchenwanderung

TERMIN ①: Sa, 10. Dez., 14:00^h, **TREFFPUNKT:** Rezeption Appelhof, **TERMIN ②:** Sa, 17. Dez., 14:00^h, **Treffpunkt:** Freinerhof. Geeignet für Kinder ab 6, bitte warm anziehen, gutes Schuhwerk! **ANMELDUNG & INFO:** Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Ski-Opening am Niederalpl

TERMIN: 16. Dez., gratis Schifahren für alle! **INFO:** 0676 842029777

Weihnachtskonzert

Trachtenmusikverein Kapellen, **TERMIN:** Sa, 17. Dez., 19:00^h, **Ort:** VAZ Mürzer Oberland in Kapellen

Turbblasen und Christmette

mit dem Bläserquintett des Musikvereins »Edelweiß«, **TERMIN:** 24. Dez., 23:30^h, **Ort:** Park vor der Kirche, Mürzsteg

Christkindlwanderung

Überraschung und kl. Jause für jedes Kind. Bitte Kerzen mitbringen! **TERMIN:** 24. Dez., 14:00^h, **TREFFPUNKT:** Landgasthof Anna Holzer, Neuberg, **INFO:** Herbert Sommer, 0664 5960495

Fackelwanderung

Literatur, Musik & Märchen für Kinder, Wanderung vom Schenkfeld zum Teichwirt Urani. **TERMIN:** Do, 29. Dez., 16:00^h, **TREFFPUNKT:** Parkplatz hinter dem Stift in Neuberg.

ANMELDUNG & INFO: Naturparkführerin Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Montanlehrpfad Altenberg

Führung am Montanrundweg Altenberger Erzberg. **TERMINE, So:** 8., 22. Jan., 19. Feb., 4. März, jeweils 09:30^h. Weitere Termine nach Vereinbarung möglich. **ANMELDUNG & INFO:** Mag. Susanne Baimuradowa, 0664 4228131

Seminar: Der Atem

Ganz außer Atem? Atemlos? Dann aufatmen und durchatmen! **TERMINE:** ab Mo 9. Jan., immer montags, 18:00^h–19:00^h. **TREFFPUNKT:** Kindergarten Neuberg/Mürz. **INFO:** Mag. Susanne Baimuradowa, 0664 4228131

Spinnrunde Kapellen

Gemütliches Beisammensein in der Spinnstube, Sie können bei uns spinnen, stricken, singen und bei einer guten Jause plaudern. **TERMINE:** 10. Jan.–17. März, jeden Dienstag, 15:00^h–17:00^h, **ORT:** Buchleitnervilla in Kapellen, **KOSTEN:** € 4,-, **GEEIGNET:** für Alt und Jung, Englisch möglich. **INFO:** Ingrid Deininger, 0676 7838966

Kindermaskenball

TERMIN: Fr, 17. Feb., **ORT:** Festsaal der Marktgemeinde Neuberg im Stift, **VERANSTALTER:** Kinderfreunde Neuberg, 0664 4414974

Kindermaskenrummel

TERMIN: Sa, 18. Feb., 14:30^h, **ORT:** GH Altenbergerhof, Altenberg/Rax, **VERANSTALTER:** Fam. Schönthaller und Schiahaglverein

Ostermarkt

TERMIN: Fr, 30. März, 15:00^h–18:00^h, **ORT:** Volksschule Altenberg/Rax, **VERANSTALTER:** Schiahaglverein

Schneeschuhwanderung im Naturpark Mürzer Oberland

TERMIN: jeden Do (je nach Schneelage) 09:00^h, **TREFFPUNKT:** Bekanntgabe bei Anmeldung, Mitfahrgelegenheit ab Mürzzuschlag möglich, **ANMELDUNG & INFO:** Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Schneeschuhwanderungen

TERMINE: nach Vereinbarung ab 3 Personen, **KOSTEN:** € 5,-, **AUSRÜSTUNG:** winterfeste Bekleidung, Schneeschuhe, wenn Leihschneeschuhe benötigt werden, bitte bekannt geben. • Vom Arzbachtal zum Nikolauskreuz, **GESAMTGEHZEIT:** ca. 2,5 Std. • Vom Tirol zu den Felswänden der Schnealm, **GESAMTGEHZEIT:** ca. 2 Std. **ANMELDUNG & INFO:** Herbert Sommer, 0664 5960495

Eisklettern – »Schnuppern« ...

... am Eiskletterturm: Schischuhe genügen, Leihgeräte, fachkundige Anleitung, natürlich voll gesichert! **TERMINE:** jeden kalten Samstag 14:00^h–16:00^h, **ORT:** Altenberg an der Rax, Ortszentrum, **INFO:** Otto Neubacher, 0676 402 5626

Schneeschuhtouren

Kurze und längere Touren zu Plätzen, wo man sonst nicht hinkommt. **TERMINE:** nach Vereinbarung, Schneeschuhe und Stöcke-Verleih; mitzubringen: festes Schuhwerk, Winterkleidung, **INFO & ANMELDUNG:** Otto Neubacher, 0676 4025626

Geführte Schitouren

mit professioneller Anleitung, **INFO:** Quo Vadis, Hannes Geier, 0699 18192930

Kaiserhof Glasmanufaktur

Mo–Fr 09:00^h–17:00^h und Sa 10:00^h–16:00^h, sonn- und feiertags geschl., ab 9. Jan. bis Ende März auch montags geschl., **INFO:** 0664 4069704, www.kaiserhof-glas.at

Wetter-, Schnee- & Lawinenverhältnisse

sowie die »Heute beste Tour« tagesaktuell unter www.schnealmtouren.inf



NATURPARK
Mürzer Oberland



Altenberg/Rax Hauptplatz 9, 8692 Neuberg an der Mürz

Kapellen Telefon +43 (0) 3857 8321

Mürzsteg info@muerzeroberland.at

Neuberg/Mürz www.muerzeroberland.at

Wir danken für die Unterstützung!

SPARKASSE



ÖBf ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG

Raiffeisenbank Oberes Mürztal



igbk

Die Saubermacher



Stadtgemeinde Mürzschlag



Das Land Steiermark
→ Naturschutz

HOCH STEIERMARK